237.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Montag den 10. Oktober 1864.

Posener Zeitung.

237.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major à la Suite der Armee ꝛc. von Roeder, bisherigen persönlichen Adjutanten des Prinzen Alexander von Preußen Königliche Hoheit, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Flügel-Adjutanten Major Freiherrn von Loë, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife von schwarz-weißem Bande und Schwertern am dreimal weißgestreiften Bande, dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Stiehl, vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, den Adler der Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

Der bisherige Gerichtsassessor Bischoff in Zielenzig ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Grottkau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ottmachau, ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, 9. Oktober, Morgens. Der Dampfer „Canadian" bringt Nachrichten von Newyork bis zum 24. v. M. Abends. General Sheridan hatte die Verfolgung Early's bis Woodstock fortgesetzt.

Goldagio war am 24. v. Mts. Abend $103\frac{3}{4}$, Baumwolle 140.

London, 9. Oktober, Mittags. Der Dampfer „Arabia" hat Newyorker Berichte bis zum 1. d. in Cork abgegeben. Nach denselben sind die Konföderirten in großer Anzahl in Missouri eingedrungen. Die unionistischen Generale Meade und Warren rückten zur Rechten und Linken der Grant'schen Armee vor und nahmen mehrere Positionen der Konföderirten. Zwei andere unionistische Korps waren im Anzuge gegen Richmond. General Sheridan war in weiterem Vorrücken begriffen. Die Konföderirten nöthigen alle männlichen Personen vom 16. bis zum 50. Jahre, Militärdienste zu nehmen.

In Newyork war am 1. d. Goldagio $90\frac{1}{2}$, Baumwolle flau 120—125. Kurs auf London nicht gemeldet.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 8. Okt. Bei dem großen und allgemeinen Interesse, welches unsere Marine erweckt, ist vorauszusehen, daß sich viele junge Leute zum Dienst in derselben melden werden. Doch ist der Dienst schwer, so ist es der Eintritt in denselben noch mehr, wie eine neue Verordnung bestimmt. Danach müssen die jungen Leute, welche in der Marine auf Avancement dienen wollen, beim Eintritt, der spätestens bis zum 17. Jahre erfolgen muß, ein Zeugniß der Reife für Obersekunda beibringen, und außerdem im Englischen, Französischen, Zeichnen, der Mathematik, Physik und Geographie ein Examen ablegen, welches namentlich in den drei letzten Disciplinen ziemlich weit über den Standpunkt eines Abiturienten auf Gymnasien und Realschulen hinausgeht. Wer kein Maturitätszeugniß aufzuweisen hat, muß noch im Lateinischen, Deutschen und der Geschichte eine Prüfung bestehen. Sind die Kadetten dann eingetreten, haben sie ein Jahr lang ununterbrochen zu fahren, und bleiben sie im Winter in südlichen Breiten; auf dem Schiffe erhalten sie die dienstliche Ausbildung und den Unterricht in ihren Berufswissenschaften, um sich zum Seekadetten-Examen vorzubereiten, das sie an Bord des Schiffes abzulegen haben. Sobald sie dann ihr Patent erhalten, was nach Bedürfniß geschieht, haben sie als Seekadetten noch zwei Jahre zu fahren, und besuchen dann die Marineschule zur wissenschaftlichen Vorbereitung auf's Examen als Seeofficier; dieser Kursus dauert ein Jahr. Auch Matrosen von der Handelsmarine können auf Avancement dienen, doch müssen sie vier Jahre ununterbrochen zu Schiffe gewesen sein und sich der erforderlichen Prüfung unterwerfen. Sie dürfen ihr Examen nicht später ablegen als nach vollendetem 22. Jahre, können aber dann nach einjährigem Fahren auf dem Kadettenschiff und nach einjährigem Kursus auf der Marineschule zum Lieutenants-Examen zugelassen werden. Das hiesige Seekadetten-Institut wird somit überflüssig und wird aufgelöst werden, sobald die jetzt auf demselben befindlichen Zöglinge es verlassen haben werden.

Die Generalkommission für die schließliche Feststellung der Grundsteuer wird am 10. November zusammentreten.

Daß Herrn v. Bismarcks Reise nach Frankreich keinen politischen Zweck gehabt, soll daraus hervorgehen, daß er seine Begleiter zurückgelassen, von denen Herr v. Keudell nach Berlin zurückgekehrt ist, Herr v. Abeken aber als sein Stellvertreter in Baden geblieben ist, um dem Könige täglich Vortrag zu halten.

Die Nachricht der „A. A. Z.", daß Herr v. Hasselbach durch die Intriguen der Herren Delbrück, Pommer-Esche und Philipsborn gezwungen worden, die in Prag gemachten Koncessionen zurückzunehmen, ist gänzlich unwahr; er hat nur Koncessionen gemacht, zu denen ihn seine Instruktionen ermächtigten, und von diesen ist keine zurückgenommen.

— Man schiebt hier die Schuld davon, daß die Friedenskonferenzen in Wien bisjetzt einen so langsamen Gang genommen haben, weniger auf den Willen der dänischen Regierung als auf das eigenmächtige Handeln des Hrn. v. Quaade, welcher den ihm von Kopenhagen zugegangenen Informationen nicht nachgekommen sei, sondern mit der ihm eigenthümlichen Geschicklichkeit Verschleppungspolitik auf eigene Faust getrieben habe. Nachdem dies an den Tag gekommen und von anderer Seite ernstlich gerügt worden, soll die Stellung des Hrn. v. Quaade so gut wie unhaltbar geworden sein, und man erwartet, daß er abberufen und anderweit ersetzt werden wird. So erzählt man hier, aber es ist die Frage, ob die Unzufriedenheit mit der Zögerungspolitik bei der dänischen Regierung wirklich so ernst gemeint sei.

— Der erwartete königl. Erlaß, durch welchen die Bestimmung des Artikels 6 der Bankordnung, die Fixirung des Lombard-Zinsfußes auf ein Maximum von sechs Prozent betreffend, suspendirt wird, ist eingetroffen. Die preußische Bank hat den Zinsfuß für die Beleihung von Effekten auf $7\frac{1}{2}$, von Waaren auf 7 Prozent festgesetzt und wird, weil diese Bestimmung auf Darlehen an Nichtkaufleute keine Anwendung findet, solche nur ganz ausnahmsweise Effekten, wie es an der gestrigen Börse hieß, zu 6 Prozent beleihen.

— Der bekannte Aegyptologe Dr. Brugsch ist zum Konsul in Alexandrien ernannt. Herr v. Herford kommt von dort nach Trapezunt in Kleinasien, und der bisherige Konsul in Trapezunt, Dr. Blau, erhält dem Vernehmen nach das neubegründete Konsulat in Serajewo in Bosnien mit Generalkonsuls-Rang. Dr. Blau ist mit den dortigen Verhältnissen vertraut; er war schon 1861 Mitglied der internationalen Kommission, welche zur Lösung der damaligen Wirren in Bosnien und der Herzegowina mitwirken sollte.

— Die Beurlaubungen der österreichischen Mannschaften zur Rückkehr aus den Herzogthümern nehmen jetzt einen größern Maßstab an. Es sind für die nächsten Tage größere Transporte angesagt, welche hier übernachten und am nächsten Tage über Dresden und Prag nach Oesterreich zurückkehren sollen. Auch die noch in den Lazarethen befindlichen Kranken und Verwundeten werden nach ihrer Heimat geschafft und sind in diesen Tagen mehrere Transporte hier durchgegangen, darunter noch Schwerverwundete aus dem Treffen bei Oeversee. Sie halten hier Nachtlager und werden dann ebenfalls über Dresden befördert.

— Gestern Nachmittag traf die Garde-Krankenträger-Kompagnie vom Kriegsschauplatz hier ein, um demobil gemacht zu werden.

— Eine amtliche Uebersicht über die Geld-Unterstützungen, welche aus der Provinz Westfalen für die mobile 13. Division in Schleswig als patriotische Gaben unmittelbar abgesandt worden sind, ergiebt den Betrag von 40,209 Thlr., und zwar aus dem Regierungsbezirk Arnsberg 16,076 Thlr., aus dem Regierungsbezirk Minden 13,181 Thlr., Regierungsbezirk Münster 10,951 Thlr., — abgesehen von etwa 1000 Thlr., welche der Frauenverein in Münster zur Beschaffung von Erleichterungen und Erquickungen für die an das dortige Lazareth gesandten Verwundeten und Kranken aufgebracht hat, so wie von den zahlreichen Sendungen an Bekleidungsgegenständen, Lazarethbedürfnissen u. dgl.

— Am 15. Oktober tritt in Berlin eine Generalkonferenz von Abgeordneten der an der mitteleuropäischen Gradmessung theilnehmenden Staaten zusammen. Es sind bereits 23 Abgeordnete aus Deutschland, Italien, Rußland, Schweden, der Schweiz u. s. w. angemeldet.

— Im Kreise Hagen ist eine lebhafte Bewegung im Gange, durch das Auftreten der landräthlichen Behörden gegen die Lokalpresse veranlaßt. Es ist ein Komité gebildet worden, dessen Obliegenheit es sein soll, mit allen gesetzlichen Mitteln dem Landrath entgegenzuwirken, ferner die Blätter: „die Verfassung" und „Bürger- und Bauernfreund" möglichst zu verbreiten und in 14 Tagen eine große Volksversammlung für den Kreis auszuschreiben.

— Das „Schlesische Morgenblatt" berichtet: Die unserem Redakteur Rohmann ohne Ordre der Staatsanwaltschaft Seitens der Polizeibeamten konfiscirten Exemplare der „Gartenlaube" sind demselben wieder zugestellt worden.

— Nachdem Reitenbach-Plicken seinen Siegelring am 3. September durch den Kutscher Kemsies zurückgekauft, ist er ihm verweigerter Steuern wegen schon wieder abgepfändet und soll am 11. Oktober zu Gumbinnen abermals verkauft werden.

— Nach einer im Unterrichts-Centralblatte enthaltenen Generalübersicht der Frequenz der höheren Unterrichtsanstalten zählten im Sommerhalbjahr 1862 die 143 Gymnasien des Staates (23 in der Rheinprovinz und den Hohenzollernschen Landen) 1390 Direktoren und ordentliche Lehrer (219), 244 wissenschaftliche Hülfslehrer (47), 262 technische Lehrer (44), 91 Ortsgeistliche für den Religionsunterricht (23), 81 Probekandidaten (17) und 87 Lehrer an den mit den Gymnasien verbundenen Vorschulen. Die Schülerzahl belief sich auf den Gymnasien auf 41,724 (5406), auf den Vorschulen derselben 3667 (120). Von diesen Schülern waren der Religion nach auf den Gymnasien 27,457 evangelisch (1563), 11,583 katholisch (3746) und 2684 jüdisch (97), in den Vorschulen 2977 evangelisch (91), 266 katholisch (23) und 424 jüdisch (6).

— Man schreibt der „N. A. Z." aus Frankfurt a. M., 7. Oktober: Der im Herbst dieses Jahres bevorstehende Wechsel im Oberkommando der Bundesgarnison von Mainz und in der Kommandantur dieser Bundesfestung hat zu der irrthümlichen, in verschiedenen Zeitungen verbreiteten Angabe Veranlassung gegeben, als erfolge gleichzeitig ein solcher Wechsel auch in Frankfurt a. M. Dies ist jedoch nicht der Fall. Allerdings findet für beide Plätze in den bezüglichen militärischen Stellen ein regelmäßiger Turnus zwischen Preußen und Oestreich statt, und zwar jedesmal in der Art, daß die eine derselben von Oestreich die andere von Preußen besetzt wird. Dieser Turnus ist aber für Mainz ein fünf-, für Frankfurt ein vierjähriger. Da nun hier am Orte der letzte Wechsel im März 1862 erfolgt ist, so verbleiben der gegenwärtige Oberkommandant der Bundestruppen zu Frankfurt, welches bekanntlich der preußische Generallieutenant Prinz Woldemar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist, ebenso wie der Kommandant zu Frankfurt, der östreichische Oberst v. Palombini noch bis März 1866 in ihren Stellungen, oder es bleibt doch jedenfalls bis dahin das Besetzungsrecht für das Oberkommando zu Frankfurt bei Preußen, wie das für die Kommandantur bei Oestreich. Hiermit fallen auch alle Kombinationen hinweg, welche in Betreff der muthmaßlichen neuen Besetzung dieser Stellen an jene irrige Voraussetzung geknüpft worden sind.

Allenstein, 5. Oktober. Gestern, am 4. Oktober, fand in Allenstein die Grundsteinlegung zu einem neu zu erbauenden großartigen Krankenhause, dem Marien-Hospital, statt. Der Baufonds zu der neuen Wohlthätigkeitsanstalt ist aus Vermächtnissen und Geschenken beschafft.

Aus Oberschlesien, Anfang Oktober. Die Verwaltung und Vertretung der Oberschlesischen Eisenbahn beabsichtigt, wie wir vernehmen, eine Erweiterung der letzteren mittelst Herstellung einer neuen Eisenbahnverbindung zwischen Beuthen und Gleiwitz. Durch diese Bahn soll eine Anzahl von Kohlengruben, Eisenerz- und Galmeiwerken, sowie verschiedene Hüttenetablissements die ihnen bis jetzt fehlende direkte Kommunikation mit dem Oberschlesischen Eisenbahnnetz, der Stadt Beuthen eine unmittelbare und kürzere Verbindung nach Gleiwitz und den weiter nördlich belegenen Stationen verschafft werden. Die landesherrliche Genehmigung für diese Linie soll bereits zugesichert sein, und die Ausführung derselben, nach Beschluß des Verwaltungsraths, den Aktionären in dem Falle empfohlen werden, wenn die Adjacenten, deren Interesse vorzugsweise bei diesem Unternehmen berührt wird, dem letztern eine thatsächliche Unterstützung und Förderung zu gewähren sich bereit finden lassen sollten. Es wird in dieser Beziehung beansprucht, daß, wie bei andern in neuerer Zeit realisirten Bahnunternehmungen, auch hier die interessirenden Kommunen, Ortschaften und Grundbesitzer zusammentreten, um das zur Bahn erforderliche Terrain unentgeltlich zur Verfügung der bauenden Gesellschaft herzugeben, und daß insbesondere die von der neuen Bahn berührten Gewerkschaften und sonstige Bergbauinteressenten auf alle Entschädigungen verzichten, auf die sie in der Zukunft Ansprüche erheben könnten, sofern etwa zum Schutz der Eisenbahnanlage das Stehenlassen von Grubenpfeilern oder sonstige Einschränkungen des Bezirksbetriebs sich als nothwendig herausstellen sollten. Es ist bekannt, daß in Bezug auf derartige mitunter zweifelhafte Entschädigungs-Ansprüche gegen die Eisenbahnen die Rechtsansichten noch sehr weit auseinandergehen, und daß jene unter Umständen eine Ausdehnung erlangen können, welche das Anlagekapital einer Bahn ins Ungemessene zu belasten geeignet ist. Wenn erwogen wird, daß Bergwerksunternehmungen jeder Art einen vielfach erhöhten Werth, ja oft die einzige Möglichkeit ihres Betriebs erst durch ihre Einverleibung in ein großes Eisenbahnnetz erlangen, so wird man das den Bergwerksinteressenten in dieser Beziehung angesonnene Opfer nur für billig erachten. (Schl. Ztg.)

Stettin, 8. Oktbr. Der den Mitgliedern des 16. Provinzial-Landtages in der Eröffnungssitzung mitgetheilte königliche Landtagsabschied enthielt außer dem Bescheide auf den Bericht über die Proposition, betreffend: 1) Gebäudesteuer, 2) Abschaffung des Landrechts (worüber dem gegenwärtigen Landtage neue Vorlagen gemacht sind), 3) über die in Vor- und Hinterpommern geltenden Provinzial- und Statutarrechte, 4) das Gesetz wegen Aufhebung der lex Anastasiana und 5) Abänderung der Kreisordnung, den Allerhöchsten Bescheid auf die vom vorigen Landtage schon befürwortete Petition wegen Weiterführung der hinterpommerschen Eisenbahn über Stolp nach Danzig. Es wird in derselben zu erkennen gegeben, daß die weitere Ausführung der hinterpommerschen Bahn, insbesondere die Verbindung von Stolp mit derselben, nach wie vor mit aller Sorgfalt und allem Eifer im Auge behalten wird, daß Zeit und Ausführung jedoch in diesem Augenblicke von weiteren Erwägungen abhängig bleiben müßten. Uebrigens sei in der, im dringenden Interesse der betr. Landestheile inzwischen genehmigten Eisenbahnverbindung der Ost-Bahn bei Dirschau mit der hinterpomm. Eisenbahn zwischen Belgard und Schivelbein ein Hemmniß für die Ausführung der von den Ständen angestrebten Küstenbahn nicht zu erkennen. — Bekanntlich liegen dem gegenwärtigen Landtage Petitionen über denselben Gegenstand aus dem Stolper und Schlawer Kreise vor. — Heute findet die 5. Plenarsitzung statt.

Kolberg, 7. Oktbr. Die hier zu Rathsherrn gewählten Kaufleute Steinbach, Gronau und Rentier Gatow, welche sich des allgemeinen Vertrauens ihrer Mitbürger erfreuen, indessen der liberalen Partei angehören, sind von der Regierung nicht bestätigt worden.

Oestreich. Wien, 5. Oktober. Heute Nachmittag 2 Uhr treten die Friedenskonferenzmitglieder wieder zu einer Sitzung zusammen, und man versichert uns, daß diese Sitzung eine der entscheidensten sein wird. Das hiesige Kabinet drängt nämlich zum schnellen Friedensschluß und wird, selbstverständlich nicht in der Hauptsache, so doch in unbedeutenden, z. B. Formfragen, für Nachgiebigkeit stimmen, um nicht Veranlassung zu zwecklosem Hinschleppen zu geben. Als Grund für diese Nachgiebigkeit giebt unser Gewährsmann an, man wolle Angesichts der neuesten bedenklichen politischen Lage einerseits nicht noch im Norden wenn auch nur in einen halben Krieg verwickelt sein, andererseits die deutsch-dänische Angelegenheit, falls es denn doch zu einem europäischen Kongreß kommen sollte, nicht unfertig auf diesen gebracht sehen, sodaß die Möglichkeit gegeben wäre, sich zur Beschickung eines Kongresses herbeizulassen, bezüglich dessen die Bedingung gestellt werden könnte, auf diesem einzig und allein die italienische, resp. römische Frage zu begleichen. Deshalb wird bereits jetzt in Schleswig-Holstein ein Theil der Mannschaft entlassen, da in dieser Weise im Falle der Noth jene Leute in der Heimath wieder schnell koncentrirt werden können. Weil aber auf einen Kongreß betreffs der italienischen Frage Oestreich mit seinen Ansichten isolirt stehen und von Preußen und Rußland im Stiche gelassen werden dürfte, so könnten leicht die Pressionen so stark werden, daß sich Oestreich schließlich zur Anerkennung des gegenwärtigen Statusquo in Italien herbeilassen müßte. Unser Gewährsmann ist ein hochgestellter Staatsmann und in der Lage, über die politischen Plane unseres Kabinets gut unterrichtet zu sein. Er fügte noch hinzu, daß dies alles vorsorgende Maßregeln seien und deshalb auch Baron Bach den Befehl erhalten habe, seine Rückreise nach Rom bis zum 15. d. Mts. zu verschieben, weil Graf Rechberg ihm erst nach der Rückkehr des Kaisers und nach der Lage der geheimen Verhandlungen der künftigen Woche genaue Instruktionen ertheilen will. Nach allem gewinnt es den Anschein, als gehe es darauf los, Oestreich möglichst zu isoliren, und Preußens Haltung erweckt hierbei keineswegs

Vertrauen. In Kreisen, die der preußischen Gesandtschaft nahe stehen, versichert man uns heute, der preußische Gesandte in Paris, Graf v. d. Goltz, sei ausdrücklich per Telegramm nach Baden-Baden berufen worden; es sollen dort zwischen ihm und Hrn. v. Bismarck Berathungen über den Kongreßplan gepflogen werden; auch sei die projektirte Reise des Herrn v. Bismarck nach Biaritz lediglich ein Vorwand. (D. A. Z.)

Wien, 6. Oktbr. Gestern hat gleich nach der Friedenskonferenz ein Ministerkonseil stattgefunden. In diesem hat Hr. v. Schmerling bezüglich der Grenzfeststellung in Schleswig-Holstein auf das Entschiedenste für die Aufrechthaltung der Linie Apenrade-Tondern plaidirt und seine Meinung besonders dadurch motivirt, daß nur in dieser Weise dem Nationalitätsprincip nach Möglichkeit Rechnung getragen werde. Auch in diesem Vorgehen des Staatsministers liegt deutlich der Wunsch, den Frieden schnellstens zum Abschlusse zu bringen, damit nicht durch neue Einwände unvorhergesehene Verzögerungen herbeigeführt würden.

Wien, 8. Okt. [Telegr.] Heute hat eine Sitzung der Konferenz stattgefunden. — Die „Presse" erfährt, daß die Stimmung der dänischen Bevollmächtigten jetzt als resignirt dargestellt wird. In kompetenten Kreisen werde an einem baldigen Abschluß der Verhandlungen nicht gezweifelt. — Nach der „Neuen freien Presse" lag der heutigen Sitzung ein bereits früher zur vertraulichen Kenntniß gebrachter Ausgleichungsvorschlag in Betreff der finanziellen Auseinandersetzung vor. — In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Konferenzen in Prag wegen Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Oestreich und dem Zollverein unter Betheiligung von Bevollmächtigten Bayerns und Sachsens in nächster Zeit werden fortgesetzt werden.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 6. Oktober. Das „Schwarzbuch über die dänische Mißregierung im Herzogthum Schleswig" ist um ein neues Heft vermehrt. Dasselbe behandelt die Sportelsucht der dänischen Beamten und den Unfug bei Verurtheilung zu Geldbrüchen und Gerichtskosten. Was in dieser Beziehung das Land hat tragen müssen, läßt sich nach vielen Tausenden berechnen. In einzelnen Fällen setzte zwar das Flensburger Appellationsgericht bei desfallsiger Beschwerde die willkürlichen Ansätze herab, aber nie ward ein Beamter wegen seiner Uebervortheilungen gestraft, ja vielfach wurden diese gutgeheißen. Ueber das Sportuliren bringt das Schwarzbuch eklatante Beispiele, von denen nur einige hervorgehoben werden mögen, wo das Appellationsgericht bedeutend moderirt hat: Hardesvogt und Aktuar der Schliesharde in Angeln machten 1861 bei einer Erbschaftsregulirung eine Rechnung von zusammen 673 Thlr. 47 Sch; sie ward um 312 Thlr. 12 Sch. gekürzt. Der Hardesvogt der Riis-Harde mußte 1863 eine Gebühr von 128 Thlr. ganz wieder herausgeben, Bürgermeister Hammerich in Hadersleben eine Rechnung von 1376 Thlr. 91 Sch. auf 144 Thlr. 12 Sch. herunterlassen, und 1862 zu viel erhobene 60 Thaler zurückzahlen; ebenso mußte bei Verkauf des Simonsberger Vorlandes der Landvogt Malling die ihm unter Protest gezahlten Gebühren von 1510 Mk. 10 Sch. bis auf 2 Mk. wieder herausgeben. Gebrücht wurde unzählige Male für Singen des Liedes „Schleswig-Holstein", die denuncirenden Gensdarmen theilten sich mit den Beamten in diese reichlichen Erträge. Auch der Nichtgebrauch der gebotenen Reichsmünzrechnung gab Gelegenheit zu vielfachen Brücherkenntnissen, ebenso das Tragen schleswig-holsteinischer Abzeichen, das Petitioniren an die Ständeversammlung ꝛc. (für letzteres allein im Amte Tondern 170 Personen mit 2000 Thlrn.). Das Heft enthält ferner eine Menge Beispiele anderer Gewaltthätigkeiten, bei welchen es immer auf Brüche- und Kostenzahlen hinauskam. — Es steht jetzt noch ein Heft des Schwarzbuches zu erwarten, mit welchem dann dieser charakteristische Beitrag zur Geschichte der Dänenwirthschaft seinen Abschluß finden wird.

Altona, 8. Oktober, Morgens. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet, daß Se. k. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert in Kiel angekommen ist, gestern die Schiffe besichtigt und später auf dem Aviso-Dampfer „Grille" eine Fahrt zur Besichtigung des Hafens gemacht hat.

Hamburg, 8. Oktober. Die „Hamburger Nachrichten" theilen mit, daß die preußische Korvette „Augusta" gestern von Kuxhafen aus die Elbe aufwärts gegangen sei.

Eckernförde, 4. Oktober. Nachdem die Peilungen unseres Noors am Sonnabend beendigt worden, hat das Dampfkanonenboot „Delphin" unsern Hafen wieder verlassen. Das Resultat dieser Peilungen soll ein sehr günstiges gewesen sein, indem man durchweg ziemlich tiefes Wasser, ja an Stellen sogar gegen 80 Fuß gefunden haben soll. (Fl. N. Z)

Bremerhafen, 5. Oktober. Nach der „Leh. Prov.-Z." werden die östreichische Panzerfregatte „Kaiser Max" und der Avisodampfer „Elisabeth", sobald sie Kohlen eingenommen haben, ihre Fahrt nach dem Mittelmeer antreten. Daß sämmtliche Schiffe auf der Heimkehr Brest berühren werden, ist sicher.

— Der Fehmarnsche Bauerntag hat sich für Anschluß an Preußen, gegen eine Interimsregierung und für Einsetzung des Herzogs Friedrich und sofortige Berufung der Ständeversammlung zur Mitwirkung bei der Neugestaltung der Verhältnisse unseres Vaterlandes ausgesprochen.

Kolding, 8. Oktbr. Feldmarschall-Lieutenant Frh. v. Gablenz folgt heute dem Hauptquartier nach Horsens. Der Stadt ist eine Einquartierung von nahezu 5000 Mann auferlegt, welche der getroffenen Anordnung gemäß in heizbaren Lokalitäten unterzubringen und auf das Beste zu verpflegen sind.

— In „Viborg Avis" vom 3. d. wird der Gutsherr Brinck-Seidelin auf Oestergaard vom Kommandanten von Viborg, Freiherrn von Kittlitz, aufgefordert, bis zum 15. d. auf der Viborger Kommandantur zu erscheinen, widrigenfalls zur Beschlagnahme und Sequestration seines Eigenthums geschritten werden wird.

— Die „Aalborg-Post" zu Aalborg in Jütland darf wieder erscheinen, so lange sie sich einer „anständigen, eines gebildeten Mannes würdigen Haltung" befleißigt.

— Es wird erinnerlich sein, daß im Laufe des Frühjahres, als der Generallieutenant v. Falckenstein aus strategischen Gründen die von den Engländern erbaute Eisenbahnbrücke über die Gudenaa in die Luft sprengen und außerdem in mehreren jütländischen Gegenden Eisenbahnschienen aufreißen, so wie einzelne Lokomotiven theilweise zerstören ließ, in hiesigen und später in englischen Blättern die Behauptung auftauchte, der preußische General habe in Jütland Eigenthum zum Werthe von hunderttausend Thalern vernichtet. Jetzt stellt sich inzwischen die Unwahrheit dieser Angabe heraus, und zwar nach der Angabe des dänischen Finanzministers, Konferenzrathes David. Derselbe veranschlagt nämlich in dem an den dänischen Reichstag gerichteten Finanzvorschlage für das nächste Finanzjahr „die auf den Befehl des preußischen Obergenerals an der jütländischen Eisenbahn ausgeführten verschiedenen Zerstörungen sammt der Sprengung der Eisenbahnbrücke über die Gudenaa zu höchstens 60,000 Thlr. R.-M. (= 45,000 Thlr. preuß.)

— Das Kopenhagener „Fädrelandet" theilt zwei Adressen der Einwohner des Kirchspiels Vester-Vested und der Insel Mandö an den König Christian mit, worin gegen deren Einverleibung reklamirt wird, welche stattfinden würde, falls die Grenzlinie von Ribe nach Christiansfeld gezogen würde.

— In der von uns gebrachten dänischen Adresse muß es nicht „übermüthiger" Feind, sondern „übermächtiger" Feind heißen.

Kiel, 9. Oktober Morgens. Der „Kieler Zeitung" zufolge ist der Prinz-Admiral gestern Nachmittag von Eckernförde, wo er den Hafen besichtigt hatte, hierher zurückgekehrt und Abends nach Hamburg weiter gereist. Vor der Abreise des Prinzen ist die definitive Bestimmung getroffen worden, daß die preußische Flotte im hiesigen Hafen überwintern soll.

Flensburg, 9. Oktober. Die „Norddeutsche Zeitung" sagt: Es sei durchaus nicht ausgemacht, daß die Verlegung des Hauptquartiers nach Kiel eine beschlossene Sache sei, um so weniger, als die städtischen Behörden dem Prinzen Friedrich Karl eins der besteingerichteten und am schönsten belegenen Häuser zur Verfügung gestellt haben und auch für die Stabsoffiziere und deren Familien genügende Wohnungen nachgewiesen werden können.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Oktober. [Telegr.] Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Shanghai vom 22. August ist die Lage der Dinge in Japan verwickelter geworden. Es ist wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten in der Meerenge von Simonosaki ausbrechen werden. Man erwartet einen Angriff Seitens der Engländer auf die von dem Fürsten von Nagato angelegten Befestigungen.

— Aus Melbourne vom 26. August eingelaufenen Nachrichten zufolge ist die Wiederherstellung des Friedens auf Neuseeland wahrscheinlich, da es den Eingebornen an Lebensmitteln mangelt.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. Der „Constitutionnel" bringt heute einen von Boniface unterzeichneten Artikel über den französisch-preußischen Handelsvertrag. Der „Constitutionnel" beansprucht im Allgemeinen für Frankreich das Verdienst, die Principien des Freihandels durch den Vertrag mit England zum ersten Male zur internationalen Geltung gebracht, und namentlich durch das System gegenseitiger Kompensationen, der staatswirthschaftlichen Reform, dem Widerstande aller übelberathener, engherziger Interessen zum Trotz, Eingang verschafft zu haben. „Der große Charakter dieser Reform", sagt der „Constitutionnel", ist eben der der Gemeinnützigkeit. Die uns zugestandenen Vortheile sollen für uns kein Monopol bilden. Wir fühlen uns glücklich und, so zu sagen, geschmeichelt, daß die Unterhändler der anderen Mächte den unsrigen in Brüssel, Turin, Berlin auf dem Fuße nachfolgen, einzig um für ihre Landeserzeugnisse dieselbe Behandlung zu erlangen, die wir für die unsrigen erlangt haben. Uebrigens liegt es offen auf der Hand, daß, wenn wir für Frankreich kein Vorrecht beanspruchen, wir auch nicht zugeben können, daß man auf dem auswärtigen Markte ein solches Vorrecht gegen Frankreich aufrichte. Und doch hat gerade die Bestimmung, welche dieses liberale Princip feststellt, den lebhaftesten Widerstand in Deutschland hervorgerufen, nicht, daß man sich geweigert hätte, dem Principe selbst der Einheit des Tarifs und der Gleichheit in der Behandlung aller und jeder Einfuhrartikel des Auslandes beizustimmen, sondern es handelte sich darum, ob das gemeinsame Recht aller Ausländer auf dem deutschen Markte auch auf Oestreich anwendbar sein solle. Man sieht, daß in dem Kampfe, der sich über Artikel 31 unseres Handelsvertrages erhoben, der so viele Kongresse und Konferenzen hervorgerufen und zeitweise selbst die dänische Frage übertönt hatte, die Handelsinteressen nicht allein auf dem Spiele standen. Immerhin können wir uns zum Ausgange dieses Streites nur Glück wünschen, da es dadurch Preußen vergönnt ist, im Namen des ganzen Zollvereins die 1862 mit Frankreich abgeschlossenen Verbindlichkeiten zu ratificiren." Der „Constitutionnel" dringt nun der gegenseitigen Vortheile wegen, die sich aus diesem Vertrage ergeben, auf möglichst schnellen Vollzug desselben. Um der französischen Industrie- und Handelswelt begreiflich zu machen, wie wünschenswerth in ihrem Interesse eine Beschleunigung dieser Angelegenheit sei, führt der „Constitutionnel" einige der wesentlichsten Tarifveränderungen an. Die Differentialzölle von 11 Frcs. 25 C. per Tonne deutscher Eiche, welche die französische Schiffe bisher in den preußischen Häfen zahlen mußten, fallen gänzlich weg. Der Eingangszoll in die Zollvereinsstaaten geht zurück: für Wollenwaaren von 225 Frcs. auf 75 pr. 100 Kilogr., für Seide von 825 auf 300, für Baumwollenwaaren aller Art von 375 auf eine je nach der Feinheit des Gewebes steigende Abgabe von 75 bis 225 Frcs., für weißes Porzellan, Toilettenseife, Lederarbeiten von 100 auf 13 bis 15 Frcs. Bücher, Kupferstiche, chemische und physikalische Instrumente gehen frei ein. Wein bezahlt ferner nur noch 30 Frcs. Eingang pr. 100 Kilogr., was namentlich für

---

Der polnische Aufstand.

Kilka słów z powodu odezwy księcia Adama Sapiehy. (Einige Worte, veranlaßt durch den Erlaß des Fürsten Adam Sapieha), Leipzig bei Wolfgang Gerhardt 1864, 8°. 48 S.

(Fortsetzung.)

Als Kaiser Franz Joseph nach Frankfurt zog, konnte er nur die Absicht haben, die Hegemonie Deutschlands zu erlangen und, die Traditionen des Hauses Habsburg wieder auffrischend, Deutschland unter seinem Scepter zu einigen, damit wieder, wie früher, die Einheit in der Mannigfaltigkeit herrsche. Soviel ist nämlich gewiß, daß in Deutschland für Preußen und Oesterreich kein Platz ist. Nur eine logische Kombination bot sich hier dar: Rückgabe Galiziens und des Großherzogthums Posen an das Königreich Polen, Schlesien als Ersatz für Oestreich, die preußische Rheinprovinz für Frankreich, Herausgabe Venetiens an Italien. Dieser Plan enthält nichts Fantastisches?? Er bringt Preußen der Natur der Sache gemäß auf den ihm gebührenden Standpunkt einer Macht zweiten Ranges zurück, so daß es zugleich aufhört der Stützpunkt für Rußland zu sein, begründet in Deutschland, das durch den von Friedrich (dem Großen) ihm eingeimpften Dualismus zu Grunde geht, die Einheit, schafft in Polen nicht blos einen Schlagbaum gegen die russische Uebermacht, die ihrer Bestimmung gemäß nothwendig nach Osten zurückgedrängt würde, sondern auch einen Stützpunkt für die sociale Ordnung; denn das unabhängige Polen wird sofort konservativ und der socialen Ordnung ebenso förderlich, wie es ihr heute gefährlich ist. Aber dieser Plan ließ sich nur im Einverständniß mit dem Kaiser Napoleon ausführen. Unmöglich konnte man annehmen, daß Kaiser Franz Joseph sich nach Frankfurt aufmachte, ohne sich die Zustimmung oder das Bündniß Frankreichs gesichert zu haben, was um so leichter schien, als dadurch der innigste Wunsch des Kaisers der Franzosen für Polen sich erfüllte, und um so vortheilhafter, als Oestreich sich dessen Hülfe gegen die deutsche Revolutionspartei sicherte, die stärker und besser organisirt ist, als es den Anschein hat.

Es kam anders. Die Kaiserfahrt nach Frankfurt wurde für uns verderblich, aus dem Grunde, weil sie klar die Unmöglichkeit einer Einigung zwischen Oestreich und Frankreich herausstellte. Weder unsere Politiker der Nationalregierung, noch die in Paris weilenden diplomatischen Dilettanten bemerkten, was sonnenklar war. Sie ahnten nicht, daß von jenem Augenblick an jede Hoffnung der Wiederherstellung Polens auf umfassenderen Grundlagen für jetzt geschwunden war. Aber was unserem Leichtsinn, der große Dinge wie ein Kinderspiel betreibt, verborgen blieb, das bemerkte sofort die russische Politik. Das Mißverständniß zwischen Frankreich und Oestreich richtig beurtheilend, beginnt sie entschieden zu handeln. Sie ertheilt dem Marquis Wielopolski unbestimmten Urlaub, später die Entlassung, giebt dem ganzen Königreich eine militärische Organisation, Murawieff beginnt in Litthauen zu wüthen, der Krieg gegen den Aufstand wird fortan planmäßig geführt.

Allgemein fiel die schwächliche Art der Kriegführung gegen den Aufstand auf. Ob sie ihren Grund hatte in Desorganisation der Armee, oder in der Theilnahme, welche die Offiziere niederer Grade an der Verschwörung haben mochten, lasse ich dahingestellt. Ich glaube jedoch, daß die Militärs höherer Grade, welche entschiedene Gegner der Person und des Systems des Marquis waren, absichtlich, um diesen zu stürzen, nicht energisch den Aufstand unterdrückten. Sobald der Marquis abgetreten war (und er trat ab, als man jede Rücksichtsnahme auf das Ausland für unnöthig hielt und er selbst keine Macht mehr im Lande repräsentirte), begann man den Krieg im Felde und das Polizeiregiment in der Stadt umsichtiger und energischer zu führen. In Rußland selbst ging seit einem Jahr eine große Umgestaltung vor. Zur Zeit, als in Polen die Bewegung sich vorbereitete und zum Ausbruch kam, war Rußland in einer inneren Krisis begriffen. Der Krimmkrieg, der Thronwechsel, die eingeleitete Lösung der wichtigsten socialen Fragen, der Einfluß der revolutionären russischen Partei, die mildere Handhabung der Censur — das Alles hatte eine ungeheure Schwächung Rußlands zur Folge. Dieser Machtverlust trat sichtbar hervor in dem Sinken des Einflusses auf die europäische Politik, in der Ohnmacht, die sich in Rath und That gleich nach den ersten Kundgebungen der Bewegung in Polen zeigte. Gleichzeitig wuchs seit mehreren Jahren die moralische Macht im Königreich Polen, der materielle Wohlstand hob sich, die Arbeit brachte auf allen Gebieten schnelle Frucht, was nach der Purificirung der polnischen Verwaltung von russischen Elementen, nach der Einführung eines vortrefflichen Erziehungssystems, nach der Initiative der administrativen Autonomie, nach der glücklichen Lösung der Bauernfrage zu erwarten war.

In Rußland ging ein Proceß der innern Auflösung, in Polen der organischen Neugestaltung vor und vielleicht wäre Rußland bald zu völliger Ohnmacht gelangt, vielleicht wäre in seinem eigenen Schooße der Kampf entbrannt, wenn Polen nicht selbst das glühende Eisen an den socialen Krebsschaden, der an dem russischen Staatskörper zehrte, gelegt und die Krisis zum Durchbruch gebracht hätte. Durch die polnische Bewegung wurde der alte russische Patriotismus geweckt und religiös fanatisirt, die Parteien versöhnten sich, Rußland machte wieder gegen Europa Front und fand einen Staatsmann, der alle Eigenschaften besaß, der Dolmetscher seiner alten hochstrebenden Instinkte zu sein. Meiner Ansicht nach, die selbst von Russen getheilt wird, haben wir Rußland einen ungeheuren Dienst geleistet, und wir werden lange warten müssen, bis für Polen wieder ein so günstiger Moment eintritt, daß zwei feindliche Regierungen, wie die russische und östreichische, einander in den Haaren liegen, und daß Rußland in socialer Auflösung begriffen ist. Unsere konspirirenden Politiker haben dadurch, daß sie vor der Zeit die Initiative zum Aufstande ergriffen, bewirkt, daß Rußland von der Krankheit geheilt, und der Abgrund, der Oestreich von Rußland trennte, beinahe ausgefüllt wurde. Es ist unmöglich diesen Gedanken zurückzuweisen. Wie lange hatten wir gewartet auf die innere Erschütterung Rußlands und auf den Zerfall der heiligen Allianz! Und als diese ersehnten Ereignisse eingetreten waren, da schickten wir die Blüthe unserer Jugend zur Schlachtbank, da vernichteten wir den materiellen Wohlstand und die sociale Ordnung des Landes, um — Rußland zu heilen und die heilige Allianz wieder zu erwecken! Solchen Erfolgen gegenüber, was bedeuten die fast immer ohnmächtigen Verlautbarungen der National-Regierung, die Antworten unserer auswärtigen Agenten an verschiedene Vereine, die agitatorischen Rundreisen in England, die ohne System, ohne einheitlichen Gedanken und darum ohne moralische Wirkung waren? Anders war unsere Sprache auf dem Kongreß in Malines, anders in England, und so gewannen wir, obwohl wir überall Sympathien erweckten, nirgend wahre Freunde und Unterstützung. Nur ein einziges Mal führte die National-Regierung eine würdige und ernste Sprache zu ihrem Agenten in Paris. Ihre Aufforderung vom 15. August (1863) war politisch durchdacht und vortrefflich redigirt. Hätte sie sich die darin ausgesprochenen Grundsätze nur zur Richtschnur ihrer innern und äußern Politik genommen! Die Politik der National-Regierung war kleinlich revolutionär. Sie ging darauf hinaus, die Massen aufzureizen und ihre Leidenschaften zu entflammen, jede Regierung unmöglich zu machen, die weniger Muthigen zu terrorisiren, und so durch fortwährende äußere und innere Agitationen Frankreich und England zur Intervention zu zwingen. Eine schlechte Berechnung! Unterstützung ist nur da zu gewinnen, wo sich wahre Macht und die Bedingungen des Lebens kundgeben; aber Fieberhitze ist kein Leben, sowie man den Anstoß einer sich um sich selbst drehenden Kugel nicht Bewegung nennen kann.

Ich habe von Litthauen und Podolien noch kein Wort gesprochen. Da ich nicht Geschichte schreibe, so muß ich die Einzelheiten übergehen, aber nicht unerwähnt lassen kann ich, daß, wenn die Hervorrufung des Aufstandes im Königreich ein Fehler war, die Aufstandsversuche in Litthauen und Podolien ein Verbrechen und ein Wahnsinn genannt werden müssen. Je heroischere Charaktere Litthauen lieferte, je größer sein Opfermuth war, desto mehr mußte man es schonen, da man wußte, mit welchem Feinde der Kampf galt, da man wußte, daß Rußland jenseits des Bug vor keinem Mittel zurückschreckt, daß das polnische Element in jenen Provinzen weniger zahlreich und eben deshalb weniger stark ist. Das Verfahren Murawieff's in Litthauen zu brandmarken, ist nicht mehr nöthig. Nichts vermag den Schandfleck zu tilgen, den er der russischen Regierung aufgedrückt hat. Aber ich frage, wußten diejenigen nicht, welche

die Weinversendung in Flaschen vortheilhaft sein wird, da gegenwärtig der französische Wein in Flaschen nicht weniger als 60 Frcs. pr. 100 Kilogramm zahlt.

— Wir fügen der von uns mitgetheilten Konvention vom 15. September, wie sie der „Moniteur" veröffentlichte, hier einen Auszug aus dem Begleitschreiben bei, mit welchem der Minister des Auswärtigen dieselbe dem Baron v. Malaret in Turin übersandte. Nachdem der Minister im Eingange seines Schreibens auf die Umstände hingewiesen, welche dem Abschlusse des Vertrages vorausgegangen, und namentlich die Unmöglichkeit hervorgehoben, in welcher sich die kaiserliche Regierung befunden habe, auf eine schon im Oktober 1862 von dem Turiner Kabinet an dieselbe gerichtete Mittheilung, worin der Besitz von Rom in Anspruch genommen wurde, einzugehen, fährt das Schreiben fort:

„Mit großem Interesse verfolgten wir fortdauernd die Fortschritte zum Bessern, welche die allgemeine Lage Italiens zeigte. Mit Entschlossenheit und Ausdauer unterdrückte die italienische Regierung jene anarchischen Leidenschaften, welche freilich schon die heilsame Wirkung der Zeit und der besseren Ueberlegung geschwächt hatte. Gemäßigtere Ideen strebten in den besten Köpfen die Oberhand zu bekommen und die Aussicht auf einen ernsteren Versuch der Ausgleichung zu eröffnen. Unter diesen günstigen Umständen hat die Regierung des Königs Viktor Emanuel sich zu einem großen Schritte entschlossen. Ueberzeugt von der Nothwendigkeit, mehr Zusammenhang in die Organisation von Italien zu bringen, machte sie uns Mittheilung von den politischen, strategischen und administrativen Beweggründen, welche sie bestimmten, die Hauptstadt des Königreichs auf einen mehr in der Mitte desselben gelegenen Punkt zu versetzen.

Indem der Kaiser die ganze Wichtigkeit dieses Entschlusses würdigte und zugleich den Erwägungen Rechnung trug, welche ich soeben erwähnte, und den versöhnlicheren Dispositionen, welche das Turiner Kabinet gezeigt, war er der Ansicht, daß der Augenblick gekommen sei, die Bedingungen festzustellen, welche ihm erlaubten, der militärischen Okkupation der römischen Staaten ein Ziel zu setzen, indem er gleichzeitig die Sicherheit des heiligen Vaters und der Besitzungen desselben garantirte. Die Konvention vom 15. September entspricht, wie wir sie auffassen, Allem, was die gegenseitige Lage Italiens und Roms verlangen kann. Sie wird, wir hoffen es, dazu beitragen, eine Versöhnung herbeizuführen, welche wir mit all' unseren Wünschen herbeisehnen und welche der Kaiser selbst niemals aufgehört hat, im gemeinsamen Interesse des heiligen Stuhles und Italiens zu empfehlen.

Sobald der Fortgang der Unterhandlungen es erlaubte, auf ein glückliches Resultat zu hoffen, habe ich Sorge dafür getragen, dem römischen Hofe die Betrachtungen mitzutheilen, welchen wir in dieser Sache gefolgt waren, indem ich an den Gesandten Sr. Majestät die Depesche richtete, deren Kopie Sie hier einliegend finden werden. Ich habe mich beeilt, ihm anzuzeigen, daß die Konvention unterzeichnet ist und ihm die einzelnen Klauseln derselben mitgetheilt, damit er davon die Regierung Sr. Heiligkeit benachrichtige.

Ich hoffe, daß der Hof von Rom die Motive und die Garantien würdigen wird, die wir in seinem Interesse festgesetzt haben. Wenn er im ersten Augenblicke geneigt sein sollte, mit weniger günstigem Blick die Vereinbarungen zu betrachten, welche wir soeben mit einer Macht geschlossen, von der ihn noch immer das Andenken an jüngst erlittene Beeinträchtigungen trennt, so wird ihm die Unterschrift Frankreichs doch wenigstens, wie wir nicht zweifeln, die Gewißheit der loyalen und aufrichtigen Ausführung der Verpflichtungen vom 15. September geben.

Genehmigen Sie u. s. w. Drouyn de Lhuys."

— Es geht der „Perseveranza" über Livorno folgendes Telegramm aus Rom vom 3. Oktober zu: „Die am Abend des 29. Septbr. verhafteten Personen sind von den Franzosen in Freiheit gesetzt worden. Vierhundert einheimische Soldaten haben sich geweigert, von Neuem Dienst zu nehmen, indem sie erklärten, unter dem Könige von Italien dienen zu wollen. Msgr. de Merode hat zwei Kisten mit Scheinen der päpstlichen Anleihe zurückgebracht, die man nicht hat anbringen können."

— Das in Rom heimlich gedruckte Blatt „Cronaca Romana" zeigt an, es werde hinfort unter dem Titel: „Rom für die Römer!" erscheinen.

— Die Versprechungen, die Frankreich in Rom gemacht, sollen, den umlaufenden Gerüchten zufolge, sehr glänzend sein. Man verspricht demselben eine Armee von 12,000 Mann, von denen die eine Hälfte Polen, die andere Franzosen sein sollen. Zur Unterhaltung dieser Armee sollen die katholischen Mächte zwölf Millionen steuern. Außerdem hat Frankreich, diesen Gerüchten zufolge, sich verpflichtet, vor Europa zu erklären, daß die weltliche Herrschaft des Papstes erhalten und vertheidigt werden müsse. Die Bestätigung dieser Gerüchte ist wohl abzuwarten.

Paris, 8. Oktober, Morgens. [Telegramm.] Der heutige „Moniteur" bestätigt die bereits gestern gemeldeten Ernennungen im diplomatischen Korps und bringt außerdem noch folgende neue Ernennungen: Bourrée zum Gesandten in Lissabon, Gobineau in Athen, Bondy in Kassel.

Rußland und Polen.

— Von der polnischen Grenze, 6. Oktober. In der Woywodschaft Sandomir sind in voriger Woche wieder einige kriegsrechtliche Hinrichtungen vollstreckt worden. In Slupca wurden ein Lakai und ein Wirthschaftsschreiber und in Opoczno sogar fünf Personen gehängt. Die Hingerichteten waren überführt, zu einer Bande Hänge-Gensdarmen gehört und mehrere Mordthaten verübt zu haben. — Im Krakauischen wurden Ende voriger Woche mehrere Gutsbesitzer verhaftet und nach Radom abgeführt, um vor das dortige Kriegsgericht gestellt zu werden. Zwei andere Gutsbesitzer, die Gebrüder Wonsowicz aus Oksza, wurden vom Kriegsgericht in Kielce, der eine zu vier Jahren Zwangsarbeit, der andere zu lebenslänglichem Militairdienst verurtheilt. In Olkusz befinden sich noch 150 Personen wegen politischer Vergehen in Haft. Die Meisten sind Internirte aus östreichischen Festungen, die auf eigenes Verlangen an Rußland ausgeliefert sind. Sie werden so lange gefangen gehalten, bis der Grad ihrer früheren Verschuldung ermittelt ist. Hat sich herausgestellt, daß Jemand außer seiner Betheiligung am Aufstande kein weiteres Verbrechen begangen hat, so wird er sofort in seine Heimath entlassen. — Die Gutsbesitzer im Krakauischen haben eine Loyalitätsadresse an den Kaiser übersandt, die mit 118 Unterschriften bedeckt war.

Durch einen kaiserlichen Ukas vom 11. d. M. ist in Warschau die Gründung eines vollständigen russischen Schulsystems, bestehend in einem siebenklassigen Gymnasium, einer vierklassigen höhern Töchterschule und einer Elementarschule für Kinder beiderlei Geschlechts, angeordnet. Der jährliche Etat dieser drei Schulen ist auf 40,020 SR. festgesetzt und auf den Staatsschatz des Königreichs angewiesen. In der unirten Diöcese Chelm, im Gouvernement Lublin, die von Ruthenen bewohnt ist, sollen durchweg russische Schulen, d. h. Schulen mit russischer Unterrichtssprache errichtet werden. — In Warschau ist am 27. v. M. wieder ein Aufruf des revolutionären Stadtchefs erschienen, in welchem die Einwohner aufgefordert werden, an die sich legitimirenden Steuererheber wieder pünktlich die Nationalsteuer zu zahlen; die Quittungen sollen die blaue Farbe haben. Der offizielle „Dziennik Warszawski" spricht die Hoffnung aus, daß diese Steuereinnehmer die Thüren und die Taschen verschlossen finden werden. (Ostf. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Oktober. Die neueste Nummer des „Staatsanzeigers" enthält das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Bomster Kreises im Betrage von 48,000 Thalern, vom 2. September 1864.

— Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat der Magistrat zu den neuerdings von der hiesigen Polizei erlassenen Verordnungen in Betreff der Ueberlastung der Fuhrwerke, wie der Regelung der Passage durch das Berliner Thor jetzt seine Zustimmung erklärt, und es steht demnach deren sofortige Invollzugsetzung zu erwarten.

— Der landwirthschaftliche Centralverein für den Netzdistrikt hat am 12. November in Bromberg eine Generalversammlung, für die u. A. auch der Antrag des Posener Centralvereins auf Vereinigung mit demselben zu einem Provinzial-Vereine auf der Tages-Ordnung steht.

— [Stadt-Theater.] Der Fabrikant. Bei sehr einfacher Handlung bietet dieses Stück um so bedeutendere Situationen, die aber insofern von einer gewissen Eintönigkeit sind, als wir uns sofort nach dem Eintritt in die Handlung der Katastrophe nähern und mit ihr auch wieder zum Schluß eilen. Wir sehen daher die handelnden Personen nur im Konflikt, nur mit dem Seufzer auf der Stirn. Herr Alberti (Fabrikant) gab dieser Stimmung ihren vollen und wahren Ausdruck. Sein angenehmes, weiches Organ war dabei von guter Wirkung, sein ruhiges, von aller Effekthascherei freies Auftreten wohlthuend. Gleichwie er, entwickelte auch Frl. Cadell (Eugenie) ein lebhaftes, innerlich empfundenes Spiel, fern von Deklamation, aber das Organ dieser Dame war entweder augenblicklich sehr gestört oder es ist ruinirt, fast klanglos. Herr Keller machte aus dem Kaufmann eine heitere, gutmüthige Figur, wie sich zum Friedensstifter gehört und wußte seine schlagenden Pointen sehr gut hervorzuheben. — Im zweiten Stücke „Der Federfuchser" erschien unsere Frau Schön nach längerer Krankheit wieder auf der Bühne und gewährte durch gut gesungene Couplets die Ueberzeugung, daß ihre Stimme nicht gelitten hat.

— [Vorlesung über das altgriechische Theater.] Vorgestern Abend um 6 Uhr eröffnete Herr Direktor Dr. Sommerbrodt seinen Cyklus von Vorlesungen über das altgriechische Theater. Der Vortragende begann mit einigen Bemerkungen über die Entwicklung der griechischen Poesie in der Form des Epos, der Lyrik und der Dramatik und wies nach, wie diese drei Dichtungsarten in nothwendiger Folge aus dem ureigenen Geiste Griechenlands in einer Originalität, wie etwa nur noch in Deutschland, entstanden seien, ohne daß irgend etwas dazu von Außen hineingetragen worden. Das Schauspiel, hervorgegangen aus dem Dienst des Dionysos, habe Anfangs eine wesentlich religiöse Bedeutung gehabt und die ganze Gemeinde sich daran betheiligt. Bei wachsender Bevölkerung bildete sich der Chor aus, bestehend aus den befähigtesten Personen, der eine besondere Stellung erhielt, aber immer noch sehr zahlreich war. Seine Stelle war etwa dort, wo wir heute unser Orchester haben, er ging nicht ab und zu, sondern blieb während der ganzen Handlung anwesend. Nachdem Thespis den Schauspieler eingeführt hatte, schmolz der Chor noch mehr zusammen; der dithyrambische bestand aus 50 Personen, der tragische aus 15 und bildete 5 Reihen, jede mit einem Führer. Mit dem Schauspieler erhielt das Theater eine dritte Abtheilung, σκηνή die Scene, das Zelt, in dem die Vermummung vorgenommen wurde. Diese Einrichtung wurde bleibend, auch später, als die Schauspiele im geschlossenen Theaterraum aufgeführt wurden, der in der ersten Epoche nicht bekannt war. Man spielte unter freiem Himmel in provisorisch hergerichteten Räumen, die Choristen geschminkt und die Häupter mit Laub geschmückt. Der Vortragende verweilte länger bei den mit diesen Schauspielen verbundenen Tänzen. Sie waren verbunden mit Gesang, und stellten gewissermaßen das Bild zum Worte dar. Der Tanz war nicht der moderne Rundtanz, sondern hatte die Bedeutung, den Gesang zu illustriren. Beides zusammen war Wort und Handlung. Zum Schluß erwähnte der Vortragende noch der kräftigen Anregung, welche die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiete des altgriechischen Theaters, das ehemals ein Tummelplatz der Phantasie gewesen, durch den hochseligen König Friedrich Wilhelm IV. (Antigone) erhalten habe, wie der neuerdings durch mehrere deutsche Gelehrte (worunter auch der unter uns näher bekannte Professor Schönborn) gewonnenen Resultate. Die mehrentheils aus Fachmännern, Offizieren und Beamten, auch aus Damen bestehende Zuhörerschaft folgte dem allgemein verständlichen und belehrenden Vortrage mit lebhaftestem Interesse.

— [Ein Düppelstürmer.] Aufsehen erregte gestern hier der Sergeant Beer vom 18. Regiment, der aus seiner Heimathstadt Samter, wo er gegenwärtig auf Urlaub ist, nach Posen gekommen war, um sich hier auf Rechnung des Generalkommandos im Engelmann'schen Atelier photographiren zu lassen. Es ist derselbe B., der sich bei der Erstürmung der Schanzen selbst als gemeiner Soldat so rühmlich hervorthat und in Folge seiner Tapferkeit noch auf dem Schlachtfelde zum Sergeanten avancirte, dann aber auch bei der Erstürmung des Brückenkopfes sich in hervorragender Weise auszeichnete. Als Errungenschaften seines Muthes trägt er mehrere Auszeichnungen auf der Brust, die ihm, wie er selbst sagt, monatlich gegen 10 Thlr. einbringen. B. ist von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl als Silberbewahrer mit einem nicht unbedeutenden Gehalte angestellt. Von den Bildern, die derselbe hier machen läßt, hat sich eins Se. Maj. der König, eins Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, sowie eins der Kaiser von Rußland ausgebeten. Der Mann erregte natürlich mit seinen Orden auf der Brust die Aufmerksamkeit des Publikums, das ihn auf der Straße stets dicht umdrängte.

— [Beschädigter.] Auf der Wallischei wurde gestern ein alter Bettler von den Pferden eines Kutschwagens niedergerissen und, da er unter die Pferde kam, erlitt er mehrere Quetschungen an der rechten Hand, dem rechten Arme und der rechten Seite.

— [Verjagte Diebe.] In einem Hause der Taubenstraße wurden vorgestern Nachmittag zwei Diebe, die sich bereits in einem Zimmer befanden, verjagt. Hierbei machte man auch die Bemerkung, daß die Diebe, um einen Nachschlüssel zu dem Hause zu bekommen, das Schloß der Hausthür in Wachs abgedrückt hatten.

r Wollstein, 7. Oktbr. [Hopfen; Verschiedenes.] Nachdem seit einigen Tagen ca. 15 theils bayrische und theils böhmische Hopfenkäufer in hiesiger Umgegend angelangt sind, ist es im Hopfengeschäft ganz lebendig ge-

---

Litthauen zum Aufstande zwangen, mit wem sie es zu thun hatten? berechneten sie, als sie Männer, wie Sierakowski und Plater, hineinzogen, irgend eine Eventualität des Gelingens? fällt nicht auf sie die Verantwortlichkeit für die Entvölkerung Litthauens, für die Verfolgung der Kirche, für den Ruin der Familien und Güter, für die Aufstachlung des Hasses der Bevölkerung in der Ukraine? Ich weiß wohl, daß in Polen ein so heißes Verlangen nach der Freiheit des Vaterlandes herrscht, daß das Gefühl des Landes denjenigen alles verzeiht, welche die Befreiung desselben versuchen. Aber wenn sie, statt das Vaterland zu erwecken, es noch tiefer vergraben, wenn sie die Wurzel abschneiden, aus welcher die Zukunft der Nation erwächst, wenn zur Befriedigung des Hochmuths oder des Fanatismus der Theorie gewissenlose Menschen die ganze Gesellschaft in den Abgrund stoßen, soll ihnen das verziehen werden? Eben deshalb habe ich zur Feder gegriffen, damit wir endlich einen nüchternen Blick gewinnen und nicht durch ein gutmüthiges Urtheil den Leichtsinn und die Verderbtheit von der Verantwortlichkeit freisprechen. Eine Nation, welche politisch existiren will, muß nothwendig politisch urtheilen und handeln lernen. Sich nach der Sprache jener Leute, vom Gefühl, d. h. vom Herzen und Glauben leiten lassen, ist eine grobe Täuschung. Das Herz! in der That ohne Herz läßt sich nichts Großes vollbringen. Der Glaube, gewiß, baut nur er allein auf, ruft zum Leben, verleiht Kraft zur Ausdauer, selbst da, wo der Verstand aufhört. Aber halten wir die rechte Bedeutung dieser Ausdrücke fest. Haben wir ein Herz, das nicht bloß den Erbfeind zu hassen, sondern alles Erhabene zu lieben weiß, ein Herz, das auch die Fehler der Mitbürger in Liebe zu ertragen und alle Elemente zu einigen vermag. Haben wir Glauben, aber nicht einen abstrakten, idealen, grundlosen, sondern jenen Glauben, für dessen Mehrung in uns Pius IX. am 15. August v. J. in der ewigen Stadt Gebete anordnete, damit Unglück und Leiden die polnische Nation nicht auf falsche Wege leiteten.

Die Noten waren verstummt; das englische Ministerium hatte erklärt, daß es für die polnische Sache nicht thätig einschreiten werde; der blutige Kampf wurde noch fortgeführt, aber mit sichtbarer Ermattung: da ordnet der Vater der christlichen Welt für Polen Gebete an. Die polnische Nation ist unzweifelhaft in ihrer überwiegenden Wahrheit gläubig.

In den Manifestationen, welche dem Aufstande vorhergingen, war Falschheit und Wahrheit gemischt: Falschheit bei denen, welche sich ihrer als Mittel bedienten, Wahrheit bei den Gläubigen, welche in zahlreichen Versammlungen ihrer Andacht entflammten.

Unsere Nation ist in dem Grade religiös, daß man, um sie in Bewegung zu setzen, sich eines religiösen Mittels bedienen mußte. Welch eine Macht hätte sie daher entfaltet, wenn sie der Stimme des heiligen Vaters gefolgt wäre und sich auf kirchlichen Boden gestellt hätte! Leider hatte die Geistlichkeit schon das Vertrauen bei dem Volke verloren. Es fehlte an reinem Gewissen und an mächtigen Führern, um einen heiligen Krieg zu eröffnen und doch begann Murawieff schon damals die Propaganda des Schisma und die Verfolgung der Kirche. Die Stimme des heiligen Vaters verhallte ungehört im Lande; die Gebete frommer Seelen wurden gewiß erhört im Himmel, aber in der Verfahrungsweise der Nationalregierung trat keine Aenderung ein; die Meuchelmorde wiederholten sich immer häufiger in Warschau, Krakau und Wilna, sowie die standrechtlichen Exekutionen im Lande, die dem Aufstande höheren Aufschwung geben sollten. Damals entbrannte auch im Schoße der Nationalregierung ein heftiger Kampf.

Wie immer, wenn Begebenheiten sich zu Ende neigen, heißblütigere Parteien nach der Gewalt streben, so hatten sich im Oktober (1863) Männer der extremen Richtung der Nationalregierung bemächtigt. Ihre Herrschaft war jedoch nicht von langer Dauer. Schon nach etwa 14 Tagen sahen sie die Unmöglichkeit ihres Regiments ein. Die Woywodschaftsbeamten verweigerten ihnen den Gehorsam. So viel Tugend besaß noch jenes ehrliche, wiewohl irre geleitete Polen, dessen Söhne fast gleichzeitig in dem Gefechte bei Jurkowice den Beweis eines heldenmüthigen Herzens gaben.

Wenn man jenen schmerzlichen Kampf im Geiste die Revue passiren läßt, so gewahrt man überall große Aufopferung, Bereitwilligkeit zu Leiden, heroischen Muth. Ich will nur einige Beispiele aus der großen Zahl der Befehlshaber anführen. Czachowski fällt, sich bis zum letzten Blutstropfen vertheidigend. Chmielinski setzt sogar die Feinde in Verwunderung durch seine Gabe zu befehlen, durch sein Organisationstalent, seine Geistesgegenwart und die Schnelligkeit seiner Bewegungen. Dieser gewaltige und kühne Mann, obwohl er Anfangs den schlechtesten Einflüssen ergeben war, verdient besondere Erwähnung. Sechs Monate hindurch ließ er sich nie zersprengen; inmitten des Feindes bildete und exercirte er die Soldaten, übte er eine musterhafte Disciplin. Obwohl zur Gewaltthätigkeit geneigt, henkte er weniger als irgend ein anderer Führer. Er liebte das Vaterland leidenschaftlich und war durch die Partei, zu der er gehörte, demoralisirt. Kurz vor seinem Tode wurde es ihm klar, auf welche Elemente des Landes man sich allein stützen konnte. Er starb mit demselben Muthe, mit dem er stets dem Tode in's Auge geschaut hatte. So lange er lebte, war er die Hauptstütze, vielleicht auch der Leiter seines Vorgesetzten, Generals Bossak.

Als nach den Frankfurter Unterhandlungen bei der Unmöglichkeit, den Kampf aus eigenen Kräften fortzuführen, derselbe auf die geringsten Dimensionen beschränkt werden mußte, und die Nationalregierung nicht nachlassen wollte, wurde General Bossak zum Chef der bewaffneten Macht im Sandomirschen und Krakauischen ernannt. Die National-Regierung beabsichtigte damals, den Landsturm aufzubieten. Die Bevölkerung war bereits auf das Genaueste verzeichnet und die Jugend erhielt den Befehl, sich zu den betreffenden Abtheilungen zu stellen. Die Schwierigkeit trat hervor, als es galt, die Bauern in Bewegung zu bringen. Man rechnete hauptsächlich auf die zu diesem Zwecke bearbeitete Bevölkerung jenseits der Wälder von Zwolenie und Ilza. In der That gelang es, einige Dörfer zu gewinnen; aber der Geist, der sich gleich Anfangs in diesen Massen kundgab, erschreckte selbst die Führer und kühlte auch im Adel und in der Organisation den Eifer für Fortsetzung des Kampfes ab, als von der Höhe des mächtigsten Thrones der Welt die Rede des 5. Novembers vernommen wurde.

Diese Rede wirkte wie ein galvanischer Strom; sie brachte eine Regsamkeit in die Führer, die sich den gemeinen Insurgenten mittheilte, das Gewissen der Gleichgültigen erregte und sogar die Pariser Politiker verwirrte. Die Rede des 5. Novembers wurde mißverstanden. Für Diejenigen, welche sich nicht absichtlich täuschen wollen, enthielt sie, wenn sie dem polnischen Element auch Hoffnung machte, doch durchaus keine Aufmunterung zum Aufstande.

In der ganzen Rede ist mit keinem Worte der Unabhängigkeit Polens gedacht. Sie enthält das ausdrückliche Bekenntniß, daß der Schwerpunkt der französischen Politik naturgemäß nach Rußland neigt, wohin Sympathie und Interesse sie ziehen; erst dann ist gesagt, daß die Verletzung der Rechte der Polen durch Rußland so schreiend sei, daß ungeachtet der angeführten Gründe der Kaiser sich Rußland nicht nähern könne. Aber welches Recht hat Rußland verletzt, was Frankreich ihm nicht verzeiht? Etwa das Recht der Unabhängigkeit? Keineswegs, sondern nur die Rechte, welche ein Ausfluß der Geschichte und der Traktate sind. Der Kaiser sagt also in der Rede, in der jedes Wort abgewogen und bis auf die kleinsten Schattirungen bedeutungsvoll ist, daß ihn von Rußland, das er gern zum Verbündeten hätte, nur die Nichtachtung und Verletzung der Traktate und des historischen Rechts trenne — des historischen Rechts, das seiner Natur nach sehr elastisch ist, besonders neben der bekannten Theorie des Kaisers der Franzosen über die Nationalitäten, welche er als identisch mit den Racen betrachtet. Das Wort Unabhängigkeit hat er nicht genannt, hat kein Versprechen gemacht, die Würde Rußlands erhoben, die beiderseitigen Mißbräuche während des Krieges gerügt, in den erhabensten Worten und mit aufrichtigem Gefühl auf die Nothwendigkeit hingewiesen, den Streit zu erledigen und die Schmerzen der europäischen Gesellschaft auf dem Kongreß zu lindern.

(Fortsetzung folgt.)

worden. Es ist zwar hierdurch keine wesentliche Preiserhöhung eingetreten; es wird aber auch Waare von zweiter Qualität im Preise von 25—30 Thlr. pro Centner gekauft. Producenten fügen sich größtentheils willig in diese recht annehmbaren Preise und die Geschäfte werden in Folge dessen ganz schlank abgewickelt. Es sind auch bereits mehrere bedeutende Ladungen nach Bayern und Böhmen versendet worden. — Ein hier unter den israelitischen Frauen bestehender Wohlthätigkeitsverein hat zu dem jüdischen Neujahrsfeste sämmtliche arme Schulkinder mit neuen Hemden versehen. Auch in Rakwitz hat der dort vor Kurzem reorganisirte Jünglingsverein fünf arme aber fleißige Schulkinder mit angemessener Winterbekleidung bedacht und dieselbe in Gegenwart des Korporationsvorstandes und des Lehrers den armen Kleinen übergeben.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

54. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 8. Oktober 1864.

Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung gleich nach 9 Uhr und schreitet sofort zur Fortsetzung des Verhörs der Angeklagten.

Der Gutsbesitzer Joseph v. Skrzydlewski aus Dzierzązno (Kreis Mogilno), wird beschuldigt, als Kommissarius des Dzialynskischen Geheimbundes für den Kreis Mogilno fungirt zu haben. Seine Theilnahme soll sowohl aus den in Beschlag genommenen Papieren des Grafen Dzialynski, als auch aus der Thätigkeit des Angeklagten hervorgehen. Daß der Kreis Mogilno zu denjenigen gehört, auf deren Unterstützung das Nationalkomité rechnete und daß für diesen Kreis ein besonderer Kommissarius ernannt war, soll sich aus dem Berichte des Mitangeklagten v. Kosinski ergeben, der sich u. A. über die Lässigkeit des Kreiskommissarius beschwerte. — Der Angeklagte stellt jede Thätigkeit und Theilnahme am Aufstande in Abrede. Er will erst durch die Untersuchung Kenntniß davon erhalten haben, daß sein Name in der Dzialynski'schen Brieftasche stehe, den Grafen aber weder gekannt, noch in Verbindung mit ihm gestanden haben. Er will auch nicht wissen, welche Absichten der Graf mit ihm hatte und bestreitet auch, sich bei irgend welchem Waffentransporte betheiligt zu haben.

Rechtsanwalt Brachvogel beantragt, ohne weitere Beweisaufnahme die Entlassung des Angeklagten; — der Ober-Staatsanwalt hält die völlige Erledigung der Anklage für nothwendig. — Der Gerichtshof behält den Beschluß darüber vor.

In Betreff der folgenden drei Angeklagten enthält die Anklage folgende Einleitung:

Der bewaffnete Zuzug aus dem Kreise Gnesen nach dem Ruchociner Walde, das Uebertreten über die russische Grenze und das Gefecht mit den russischen Truppen bei Mieczownica resp. Dobroslowo in der Zeit vom 28. Februar bis 2. März 1863.

Bald nach dem Beginn des im Königreich Polen gegen Ende des Monats Januar 1863 ausgebrochenen Aufstandes rüsteten sich diesseitige Unterthanen polnischer Nationalität, die Aufständischen mit Waffen und Mannschaften zu unterstützen. Die Ausführung ihres Vorhabens wurde ihnen dadurch erleichtert, daß zu jener Zeit die preußische Grenze von Militär fast gänzlich entblößt war, und daß sich schon seit dem Anfange des Februar in den, den preußischen Kreisen Wreschen und Gnesen benachbarten polnischen Gebieten eine Schaar Insurgenten unter Anführung von Mielęcki gesammelt hatte, an die sich die Uebertretenden sofort anschließen konnten. In Folge dessen wurde in den letzten Tagen des Februar der Verkehr an der Grenze, insbesondere in den großen Powidzer und Ruchociner Waldungen, die sich weit nach Polen hinein erstrecken, sehr lebhaft. Es traten schon Trupps in der Stärke von 20 Mann über, und in der Nacht vom 27. zum 28. Februar soll sogar eine Schaar von 60 Personen zu Pferde, wohl bewaffnet, die Grenze überschritten haben. Der erste im Großen vorbereitete und ausgeführte Zuzug fand jedoch in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März 1863 statt. Zum Sammelplatz war der Ruchociner Wald bestimmt. Hierhin begaben sich die Zuzügler aus den benachbarten Kreisen Schroda, Wongrowitz, Mogilno, Inowraclaw, Gnesen und Wreschen, theils einzeln zu Fuß, theils in größeren oder kleineren Haufen zu Wagen. Zwei solcher Haufen lassen sich auf ihrem Zuge dorthin verfolgen. Der eine ging von Lawki, einem Gute im Kreise Mogilno aus, das der Mitangeklagte Malczewski damals als Pächter bewohnte. Hier sammelten sich am Sonnabend den 28. Februar Nachmittags gegen 15 Personen, welche nach Einbruch der Dunkelheit theils zu Pferde, theils zu Wagen nach dem benachbarten, von Malczewski ebenfalls gepachteten Vorwerk Smolary zogen. Nachdem sie sich dort mit einer anderen Schaar von etwa 50 Reitern und einer noch beträchtlicheren Zahl von Fußgängern, welche Letztere auf Wagen befördert wurden, vereinigt hatten, marschirten sie ohne Unterbrechung dem Sammelplatze im Ruchociner Walde zu. Der zweite Haufe sammelte sich in dem im Gnesener Kreise belegenen Dorfe Nidom. Hier trafen insbesondere zwei Züge zusammen, deren einer aus dem Norden, wahrscheinlich aus dem Wongrowitzer und dem westlichen Theile des Mogilnoer Kreises kam und seinen Weg über Braciszewo, Mniechowo und Pawlowo nahm. Der zweite Zug rückte aus dem Süden des Wongrowitzer Kreises heran und hatte sich auf dem, dem Mitangeklagten v. Brodnicki gehörigen Gute Dziecmarki gebildet.

Nachdem diese beiden Schaaren sich in Nidom vereinigt hatten, erbaten und erhielten sie von dem dortigen Gutspächter Brownsford Vorspann für zwei vierspännige und einen zweispännigen Wagen und zogen 40—60 Mann stark und von mehreren mit Waffen, Sätteln, Blei u. s. w. beladenen Wagen begleitet, über Odrowąz und Mielzyn nach dem Ruchociner Walde. Hier mußte auch ein vierter von Gnesen nach Nidom zurückkehrender Wagen des Brownsford fahren, dessen Kutscher unterwegs von neun Zuzüglern angehalten und gezwungen wurde, dieselben nach dem genannten Sammelplatze zu bringen. Durch diese und andere Zuzüge bildete sich in jener Nacht im Ruchociner Walde eine Schaar von etwa 400 Mann, von denen eine nicht unbeträchtliche Zahl gut beritten war. Die Reiter waren dorthin auch größtentheils schon mit Säbel, Büchse oder Lanze bewaffnet gekommen. Das Fußvolk wurde erst im Walde, und zwar durchweg mit Flinten bewaffnet und mit Munition versehen. Den Oberbefehl über diesen Zuzug führte der seit dem November 1860 aus Russisch-Polen nach der Provinz Posen verzogene Anton Garczynski. Bald nach Mitternacht brach die Schaar aus dem Ruchociner Walde auf, passirte am Sonntag mit Tagesanbruch Radlowo und ging bei Czosna über die Grenze. Hier verstärkte sie sich wahrscheinlich durch 25 ihnen von Mielęcki entgegengeschickte Reiter und durch russisch polnische Zuzügler bis auf 800 Mann. Wenigstens schätzt der Grenzaufseher Berndt, welcher sie noch an demselben Sonntag Vormittag auf russischem Gebiet marschiren sah, ihre Zahl in dieser Höhe, während andererseits die Stärke nur auf 3—400 Mann angegeben wird. Nachdem sie, bald nach dem Ueberschreiten der Grenze einige Stunden gerastet hatten, brachen sie Nachmittag wieder auf und erreichten noch an demselben Abende das Lager Mielęcki's, der 3—400 Mann stark in der Nähe von Kazmierz stand. Bereits am folgenden Morgen wurde jedoch die so vereinigte Schaar, während ein zwischen Garczynski und Mielęcki ausgebrochener Streit über den Oberbefehl noch nicht geschlichtet war, von den Russen bei Mieczownica angegriffen und nach mehrstündigen Kampfe zersprengt. In Folge dessen trat der größte Theil der geschlagenen Polen auf preußisches Gebiet über. Von diesen wurde ein nicht unbedeutende Zahl verhaftet, später jedoch bis auf die unten angeklagten Personen, theils weil sie russische Unterthanen waren, theils weil ihnen wegen ihrer Jugend und wegen ihrer mangelhaften Bildung oder untergeordneten Lebensstellung eine Einsicht in den hochverrätherischen Zweck des Unternehmens nicht zuzutrauen war, entlassen. — Die Uebergetretenen hatten auch eine Menge Waffen, Munition und andere Ausrüstungsgegenstände auf preußisches Gebiet gerettet. Vieles davon wurde, wie die anliegende Specifikation nachweist, in den Tagen nach dem Treffen bei Mieczownica in dem Powidzer und Ruchociner Walde gefunden und von preußischen Behörden in Empfang genommen. — Die ganze Organisation des Zuzuges, die große Zahl der Betheiligten, die Masse der Waffen und das gemeinsame Ziel, lassen darüber keinen Zweifel, daß das Unternehmen ein vorbereitetes war und einen bestimmten Ausgangspunkt hatte. Dasselbe muß der Aktionspartei zugeschrieben werden, die bereits insoweit konsolidirt war, daß sie schon am 7. März mit einer Instruktion für die Kreiskommissarien hervortreten konnte. Ausgezeichnet durch ihre Thätigkeit bei der Organisation des in Rede stehenden Zuzuges haben sich nun folgende Personen:

Der Gutspächter Sigismund v. Malczewski aus Lawki, 30 Jahr alt giebt zu, sich den Zuzüglern angeschlossen zu haben. Es seien im Walde etwa 200 Mann Fußvolk und 25 Mann zu Pferde anwesend gewesen; die Truppe war nicht organisirt und sei vom Feinde besiegt worden, weil ihr derselbe vielfach überlegen war. Nach dem Gefechte sei er nach dem Dorfe Ruchocin geritten und dort verhaftet worden. Eine Führerstelle habe er bei dem Zuzuge und dem Gefechte nicht übernommen, jedoch am Gefechte selbst Theil genommen. Von dem Dzialynskischen Komité und der ganzen Organisation habe er erst im Gefängnisse Kenntniß erhalten; auf einen Sieg gegen die Russen habe er nicht gerechnet; er habe vielmehr nur seinen Brüdern Hülfe geleistet, so viel er konnte. Weitergehende Pläne, namentlich gegen Preußen habe er nicht gehabt.

Der Rittergutsbesitzer Kasimir Karl v. Brodnicki, 30 Jahr alt, erklärt, daß er nur aus Neugierde nach dem Ruchociner Walde gefahren sei, um sich das Lager der Aufständischen anzusehen. Er behauptet, daß er nicht bewaffnet gewesen sei und deshalb auch nicht am Kampfe theilgenommen habe. Als das Gefecht im Walde begann, habe er sich zurückgezogen. Richtig sei, daß er sich im Walde zu Pferde gesetzt, weil Pferde vorhanden waren. Waffen seien auch vorhanden gewesen, er habe jedoch davon keine genommen.

Der Rittergutsbesitzer Joseph v. Krasicki, 30 Jahre alt, aus Karsewo, gesteht zu, daß er sich dem Zuzuge angeschlossen und seinen Inspektor Lutomski und seinen Koch Skierski auf deren Bitten mitgenommen habe. Er sei mit einem Jagdgewehr bewaffnet gewesen und mit einem Messer. Der Zuzug war vorher nicht organisirt. Er habe die Absicht gehabt, am Kampfe Theil zu nehmen und sei dazu namentlich durch seine Familienverhältnisse veranlaßt worden. Nach der Sprengung des Korps habe er Auftrag erhalten, die Verwundeten zu seiner Schwester zu führen, sei dann nach seinem Gute zurückgekehrt, bald darauf verhaftet worden und befinde sich seit 19 Monaten in Haft. Bei dem Zugeständniß des Angeklagten verzichtet der Ober-Staatsanwalt auf die Beweisaufnahme.

Der Wirthschafts-Inspektor Ludwig Heinrich aus Lubostron, 34 Jahr alt, zu Maslonslice im Königreich Polen geboren, 1858 als Preuße naturalisirt, ist am 2. März 1863 in Rozanna als der Theilnahme an dem Ruchociner Zuzuge verdächtig von Ulanen arretirt worden. Es wurde bei ihm ein geladener Revolver vorgefunden. Der Angeklagte bestreitet die Absicht der Theilnahme an der Expedition gehabt zu haben; er will lediglich in Geschäften gereist sein.

Rechtsanwalt Brachvogel erklärt nach Beendigung dieser Vernehmung, daß nach seiner Ansicht die ganze Ruchociner Angelegenheit sich der Kognition des Gerichtshofes entziehe und porvocirt hierüber einen Beschluß des Gerichts, indem er sich den Antrag auf Entlassung seines Klienten vorbehält.

Der Rittergutsbesitzer Thaddäus v. Kierski auf Groß Poburke, 30 Jahre alt, unter gleicher Anklage, giebt zu, daß er die Absicht gehabt habe, sich an der Expedition zu betheiligen. Er sei auch nach der Grenze gegangen, habe dort erfahren, daß das ganze Garczynskische Korps in Polen geschlagen sei und deshalb von seinem Vorhaben abgestanden. Nach der Anklage soll v. Kierski zum Führer der Reiterschaar für diese Expedition bestimmt gewesen sein. Dies letztere bestreitet er, da er mit Graf Dzialynski gar nicht, mit Guttry nur sehr wenig bekannt gewesen sei. Er habe auch eine Nomination als Offizier nicht erhalten und glaube, daß die darüber vorgefundenen Schriftstücke sich nur auf Projekte des Grafen Dzialynski bezögen. Er habe von diesen Projekten nichts gewußt und dies werde auch dadurch bewiesen, daß er (Angeklagter) gar keinen weiteren Versuch gemacht habe, wieder über die Grenze zu gehen. — Rechtsanwalt Holthoff beantragt aus den vom Rechtsanwalt Brachvogel vorher geltend gemachten Gründen die Entlassung des Angeklagten. — Der Ober-Staatsanwalt widerspricht, weil die Frage über die Strafbarkeit der Theilnahme, oder der beabsichtigten Theilnahme an dem Ruchociner Zuge von der Erörterung der Hauptfrage abhängig sei und diese Erörterung nicht bei Gelegenheit eines vorläufigen Beschlusses eintreten könne.

Der Probst Joseph Hubert aus Grabowo, 36 Jahre alt. Nach der Anklage bildete das Dorf Grabowo (Kreis Wreschen) einen der vorzüglichsten Sammelplätze zum Uebergang über die Grenze für die aus dem Großherzogthum Posen den Insurgenten zu Hülfe ziehenden Polen. Der Ort liegt von jeder Hauptstraße entfernt, ganz in der Nähe der Grenze, kaum eine Meile von der damals in den Händen der Aufständischen befindlichen polnischen Stadt Peysern. Preußisches Militär stand daselbst nicht, so daß die Zuzügler in dieser Beziehung nichts zu fürchten hatten. — Der Angeklagte Hubert soll nun namentlich eifrig in der Förderung der Absichten des Nationalkomité'e gewesen sein; er soll es sich nicht nur haben angelegen sein lassen, die Zuzügler durch Gewährung von Speisen und Nachtlager zu unterstützen, sondern es soll in seinem Hause und im Hofe auch eine förmliche Niederlage von Waffen gewesen sein, die theils zur Ausrüstung der einzelnen Zuzügler dienten, theils anderweitig über die Grenze geschafft werden sollten. Die Anklage enthält eine Reihe von Thatsachen, welche diese allgemeinen Angaben bestätigen sollen.

Der Angeklagte stellt die ihm zur Last gelegten Thatsachen in Abrede. Er giebt die oben mitgetheilten Angaben über die Lage des Ortes Grabowo zu und erklärt es aus diesem Umstande für sehr erklärlich, daß die Zuzügler gerade den Weg über Grabowo wählten. Die Zuzügler würden wahrscheinlich auch Waffen mit sich geführt haben, und da die Grenze nicht zu jeder Zeit passirbar gewesen sei, so habe die Lage der Probstei jede Gelegenheit geboten, die Waffen zu verbergen. Der Angeklagte giebt zu, daß er einzelnen Personen, die bei ihm vorgesprochen, wohl einmal ein wenig Essen habe reichen lassen, verweist aber darauf, daß seine Probstei-Einkünfte nicht so bedeutend gewesen seien, um viele Personen speisen zu können. Arme Leute könne er nicht von seiner Thür stoßen, er sei Priester und predige christliche Liebe. Welche Tragweite der Aufstand hatte, wußte er nicht; er habe, da er zu jener Zeit krank gewesen, persönlich nichts vernommen, vielmehr nur die Zeitungen lesen können.

Es werden verschiedene Zeugenaussagen verlesen.

Demnächst wiederholt und begründet Rechtsanwalt Brachvogel den Antrag auf Entlassung der Angeklagten Joseph v. Skrzydlewski, v. Krasicki, v. Malczewski und Heinrich. Der Ober-Staatsanwalt verbleibt bei seinem Protest. Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und beschließt: 1) den Angeklagten Joseph v. Skrzydlewski aus der Untersuchungshaft zu entlassen; 2) den Antrag auf Entlassung des Angeklagten Thaddäus v. Kierski abzulehnen; 3) den Beschluß über die Entlassung der übrigen genannten Angeklagten bis nach stattgehabter Beweisaufnahme auszusetzen. Als der Präsident die Sitzung schließen will, bittet Rechtsanwalt Lisecki um das Wort zur Begründung eines Entlassungsantrages für den Angeklagten Matthäus v. Skrzydlewski. Der Präsident ertheilt dem Vertheidiger das Wort, bemerkt jedoch, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die Vertheidiger zu ersuchen, ihre Anträge auf Entlassung von Angeklagten in Zukunft schriftlich einzureichen, damit zur besseren Förderung der Verhandlung nicht so viel Zeit zur Motivirung dieser Anträge in Anspruch genommen werde. — Rechtsanwalt Lisiecki will gegen diesen Beschluß einige Bemerkungen machen; der Präsident läßt jedoch eine solche Diskussion nicht zu. Der Vertheidiger motivirt hierauf den Entlassungsantrag; der Ober-Staatsanwalt widerspricht. Der Gerichtshof beschließt: den Beschluß über diesen Antrag bis nach Vernehmung der vorgeladenen Zeugen auszusetzen.

Rechtsanwalt Lent: Wenn in einzelnen Fällen die Vertheidigung Anträge auf Entlassung motivirt habe, so geschah dies zu einem doppelten Zwecke, einmal des praktischen Erfolges wegen, um die Angeklagten sobald wie möglich aus der Haft zu befreien, zweitens, um in unmittelbarem Anschluß an die mündliche Verhandlung das Resultat der Beweisaufnahme einem kritischen Resume zu unterwerfen. Er sei der Ansicht, daß die Entlassungsanträge gerade einen Theil des Verfahrens ausmachen, daß eben so wenig, wie eine Verpflichtung bestehe, irgend einen andern Antrag schriftlich einzureichen, eine Verpflichtung existire, die Entlassungs-Anträge schriftlich zu motiviren. Er sei sogar der Meinung, daß man nach einer strikten Anwendung des Gesetzes zu einem entgegengesetzten Resultate komme. Alles was zur Untersuchung gehöre, gehöre in das mündliche, öffentliche Verfahren, und glaube er, daß die Vertheidigung bei ihrem bisherigen Verfahren im Rechte gewesen sei. Er sei der Meinung, daß die Vertheidigung wohl berechtigt sei, nach dem Schlusse einer jeden Verhandlung die Erörterung der Thatsachen eintreten zu lassen, und die Vertheidigung verschließe sich der Hoffnung nicht, daß ihr auch fernerhin dazu die Gelegenheit gegeben werde.

Präsident: Wenn die Vertheidigung bei ihren Anträgen so umständlich verfahre, wie es vielfach geschehen sei und wenn die Besorgniß nicht ungerechtfertigt sei, daß in den Schlußplaidoyers die ganzen Ausführungen noch einmal gemacht würden, so liege es im Interesse der Verhandlungen, wenn nach dem Beschlusse des Gerichtshofes verfahren werde.

Rechtsanwalt Brachvogel: Er wolle nur bemerken, daß er seine Entlassungsanträge für vier Angeklagte nach der Uhr in fünf einer halben Minute motivirt habe. — Rechtsanwalt Elven: Er sei mit der Ansicht des Präsidenten vollkommen einverstanden, glaube aber mit vollem Recht erklären zu dürfen, daß eine solche Behandlung der Sache nicht Schuld der Vertheidigung sei. Es wäre wünschenswerth, wenn nach jeder Verhandlung das Material durch ein kurzes kontradiktorisches Verfahren zwischen Vertheidigung und Staatsanwaltschaft festgestellt würde, was aber bei der kurzen Erklärung des Ober-Staatsanwalts: „ich widerspreche dem Antrage", nicht zu ermöglichen sei. Die Vertheidigung wünsche nur hierzu die Mittel zu erhalten.

Präsident: Der Beschluß des Gerichtshofes sei nur im Interesse der Zeit gefaßt.

Rechtsanwalt Deycks: Der Vertheidigung sei das Wort gegeben; es sei ihr überlassen, auszuführen, was sie für gut halte. In ihrem eigenen Interesse liege es, kurz zu sein; er glaubt aber, daß es eine Nichtigkeit des Verfahrens in sich schlösse, wenn ihr das Wort genommen würde.

Staatsanwalt Mittelstädt: Er richte an den Präsidenten die Frage, ob der Gerichtshof noch einmal über diese Angelegenheit Beschluß fassen werde, da in diesem Falle auch die Ansicht der Staatsanwaltschaft zu hören sei.

Präsident: Der Gerichtshof werde abwarten, ob später noch andere Momente eine nochmalige Beschlußfassung des Gerichtshofes erforderlich machten.

Darauf schließt die Sitzung nach 2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 9 Uhr.

Angekommene Fremde.

Vom 10. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Mehlisch und Rosenthal aus Berlin, Braun aus Leipzig, Gerber aus Bern, v. Kornsbruch aus Brüssel, Berndt aus Stettin, Fernbach aus Schneeberg und Dahlhaus aus Lüdenscheidt, Gutsbesitzer v. Zeuge aus Lauban, die Rittergutsbesitzer Mecker aus Berlin, Birend aus Pianowo, Baron v. Steinkeller aus Stroczyn und v. Poncet aus Pomissel, Oekonom Donner aus Kembritz, Landesältester v. Bernhausen aus Hürde.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Szukalski aus Dresden, Meier aus Stettin, Geerke und Rosenstok aus Leipzig, Oppen aus Basel, Wallau aus Fürth und Buschmann aus Köln, Abbé Richard aus Paris.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Nehring aus Burowo, Schinik aus Moschin und Dobrzycki aus Będlin, Geometer Quenzel aus Schroda, Kreisrichter v. Preter aus Wollstein, Wirthschafts-Inspektor Wendt aus Wronczyn, Kaufmann Wierzbicki aus Gnesen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rentier v. Heugel nebst Tochter aus Breslau, die Kaufleute Neumach Leon aus Warschau, Matschke aus Stettin und Beneke aus Berlin, Assekuranz-Inspektor Krüger aus Berlin, Gutsbesitzer Rollin nebst Frau aus Gowarzewo.

HOTEL DU NORD. Probst Hemerling aus Miescisko, Mizgalski aus Wysocko.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Laskowski aus Smogulec, die Gutsbesitzer v. Szulczewski aus Bogniewo und Schreiber aus Neudorf, Pastor Stahr aus Kiszkowo, Wirthschafts-Inspektor Laskowski aus Bagrowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Zychlinski aus Wola Xiązeca, Zychlinski aus Skotniki, Zakrzewski aus Targowagorka, Moszczenski aus Stempuchowo, Graf Plater und Pruszewski aus Wolhynien, Kaufmann Steinel aus Brodnica.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Vetter aus Breslau und Kassirer aus Königshütte, Hauptmann a. D. v. Soporowski aus Grätz, Frau Rentierin Jädicke aus Bromberg, Feldmesser Koch aus Zerkow, Oberförster Fischer aus Kikowo, Landwirth Morgenstern aus Halle a. S., Gutsbesitzer Kärnbach aus Schlawa, die Gerichtsassessoren Krug aus Wreschen und v. Sniegocki aus Glogau.

HOTEL DE PARIS. Die Gymnasiasten Winiarski aus Pawlowice und Dur aus Znin, die Bürger Szafranski und Kranz aus Trzemeszno.

EICHENR BOERN. Schneider Posner aus London, Handelsmann Levin nebst Familie aus Rogalinek, die Schneider Alcus aus Berlin und Rosenthal aus Gnesen.

DREI LILIEN. Brennereiverwalter Jankiewicz aus Dalkow.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Monat Oktober c. liefern das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

a) Brot à 5 Sgr.

Ludwig Nowicki, Markt 75	5 Pfd.
Friedrich Rinsch, Markt 82	5 =
Ignatz Mruczkowski, Graben 26 .	5 =
Carl Brzozowski, Judenstraße 3 . .	5 =
Johann Skirecki, Gr. Gerberstr. 38	5 =
Peter Dzikowski, Kl. Gerberstr. 13b	5 =
Ant. Bogdanowski, Neust. Markt 1	5 =
Albert Radziszewski, Wallischei 90	5 =

b) Semmel à 1 Sgr.

Carl Brzozowski, Judenstraße 3	18 Lth.
Emil Thiedemann, Breitestr. 7	18 =
Dienegott Jänsch, Friedrichsstr. 32a . .	18 =

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 5. Oktober 1864.

Königl. Polizei-Präsident.
J. V. **v. Madai.**

Polizeiliches.

Den 28. Septbr c. von einem Wagen entwendet: Eine graue Düffel-Czamarka mit schwarzen Schnüren und ein bunt karirtes wollenes Shawltuch.

Den 8. Oktober aus alten Markt 46. Zwei große messingene Pletteisen.

Desgl. aus alten Markt 72. Ein blauer gecippter Düffelüberzieher mit schwarzem Lamafutter, ein schwarztuchener Ueberrock mit schwarzem Kamlott gefüttert, ein Paar braune gestreifte Kortbeinkleider, eine weiß und schwarz karirte Weste, eine lilafarbene Weste mit rothen Punkten, ein Paar kalblederne Stiefel mit hohen Schäften.

Den 9. Oktober als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Ein gelbes, weiß geblümtes neues Schnupftuch, ein Stückchen schwarze Glanzleinwand und ein Stück weißen Parchent.

Bekanntmachung.

Es ist eine neue amtliche Ausgabe der polnischen Uebersetzung des Strafgesetzbuches für die preußischen Staaten erschienen, die bei unserm Kanzleidirektor, Kanzleirath **Knorr**, zum Preise von 20 Sgr. für das Exemplar zu kaufen ist.

Posen, den 6. Oktober 1864.

Königliches Appellationsgericht.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf zweier Pferde und eines Wagens im Wege der Licitation habe ich einen Termin auf den

17. Oktober dieses Jahres
Vormittags 11 Uhr

auf dem Marktplatze in **Jaraczewo** anberaumt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Schrimm, den 5. Oktober 1864.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 6 unseres Gesellschafts-Registers unter der Firma „**Gebrüder Sandberger**" zu **Pleschen** eingetragene Handels-Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst. Eingetragen in das Gesellschaftsregister zufolge Verfügung vom 6. Oktober 1864 an demselben Tage.

Pleschen, den 6. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 104 die Firma „**Moritz Sandberger**" zu **Pleschen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Sandberger** zu **Pleschen** am 6. Oktober 1864 eingetragen worden.

Pleschen, den 6. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

(Beilage.)

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht Schroda.
Erste Abtheilung.

Die unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts belegenen Güter **Promno** und **Jagodno**, nebst den dazu gehörigen Forsten und Ländereien, zusammen abgeschätzt auf 108,369 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 25. April 1865
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schroda, den 5. August 1864.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Eduard v. Koczorowski** zu **Piotrkowice** ist der Rechtsanwalt **Brier** hierselbst bei seiner Versetzung an ein anderes Gericht seines Amtes als definitiver Verwalter am 1. Oktober c. entlassen worden.

Kosten, den 3. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Die Jagd auf dem Territorium des Dorfes **Kozieglowy** soll im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf **den 15. dieses Monats** Nachmittags 3 Uhr in meiner Behausung angesetzt, wozu ich Pachtlustige hiermit ergebenst einlade.

Kozieglowy b. Posen, den 10. Oktober 1864. **Piotr Łoza,**
Schulze.

Vorbereitungsklassen für die Realschule.

Der **Winterkursus** beginnt am 11. Oktober. Es wird ein neuer Lehrgang für erste Anfänger eröffnet. Vierteljährliches Schulgeld für Nona 2½ Thlr.

Die zweiklassige höhere Knabenschule zu **Wronke**, welche für die Quarta vorbereitet, beginnt am 18. Oktober c. das Wintersemester. An demselben Tage nimmt auch die höhere Töchterschule ihren Anfang.

Schöllner, Pastor.

Tanz-Unterricht.

Etwaige gefällige Anmeldungen erbitte ich: **Friedrichsstr. Nr. 19., 2. Etage.**

A. Eichstaedt,
Tanz- u. Balletlehrer.

Pension.

Zur Uebernahme jüngerer Kinder in gewissenhafte Pflege wird eine Pension bestens empfohlen.

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein adeliges Gut,

unweit Gumbinnen, von 438 M. mit schönem Boden und Wiesen, guten Gebäuden und ganzem Einschnitt von 85½ Schfl. Roggen, 71 Schfl. Waizen, 54 Schfl. Gerste, 270 Schfl. Hafer, 30 Schfl. Erbsen ꝛc. Aussaat, sehr gutem Inventarium, darunter 18 Pferde, 40 St. Rindvieh und mit guter Hypothek, soll wegen Uebernahme eines größeren Gutes schnellstens mit 9000 Thlr. Anzahlung, baar oder auch in sicheren Dokumenten, für 25,000 Thlr. verkauft werden.

E. Matern,
Güter-Agent in Insterburg.

Schrimm.

Mein am Markt gelegenes Grundstück Nr. 62. bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. *Vierling.*

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hierorts **ein Hôtel** unter der Firma

Hirsch's Hôtel

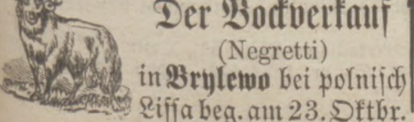
eröffnet habe. Indem ich dasselbe einem geehrten reisenden Publikum bestens empfehle, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch **freundliche Bedienung und solide Preise** den an mich gestellten Ansprüchen zu genügen.

Rogasen. H. M. Hirsch.

Die Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt von *A. M. Winter*, Wilhelmsstrasse. 26. vis-à-vis der Post, empfiehlt ihre anerkannt tüchtigen Leistungen hiermit bestens.

Herrengarderobe wird von Flecken jeder Art gereinigt — ausgezeichnet façonnirt — renovirt resp. modernisirt bei billiger und schneller Bedienung.

A. M. Winter, Schneidermeister.
Wilhelmsstrasse 26., vis-à-vis der Post.




Der Bockverkauf

(Negretti)
in **Brylewo** bei polnisch Lissa beg. am 23. Oktbr.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **Breslauerstraße 14.** neben dem Hôtel de Saxe ein **Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** eröffnet habe und es mein Bestreben sein wird, durch reelle und billige Waare das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Robert Jarecki.

Der Bockverkauf

der Stammschäferei **Owinsk** beginnt **am 1. November** c. a. Die Stammherde ist Hoschsitzer und Kenzliner Abkunft, gebildet durch den Ankauf der Frankenfelder und Chraplewoer Heerden.

Bei vollständiger Ausgeglichenheit und mittlerer Feinheit der Wolle, betrug das diesjährige Schurgewicht pro Kopf 4½ Pfd. Es steht eine reiche Auswahl von zweijährigen Böcken zu mäßigen Preisen zum Verkauf. Gegen Drehkrankheit und Impotenz wird Garantie geleistet. Die Heerde ist frei von jeder erblichen Krankheit.

Owinsk liegt 2 Meilen von **Posen** entfernt und ist durch täglich zweimal durchgehende Posten mit **Posen** verbunden, auch finden auf vorherige Anmeldung Reflektanten Dominialfuhrwerk auf dem Bahnhofe.

Owinsk, im Oktober 1864.
Otto von Treskow.

Böhmische und Bielefelder Leinen, Gedecke, Negligée-Stoffe und **Shirtings,**
rein leinene Taschentücher, ½ Dtz. von 25 Sgr. an,
empfiehlt die

Leinenwaaren-Handlung
von
F. W. Mewes,
alten Markt 67.

In türkische Shwaltücher Spiegel aufs Sauberste einzusetzen empfiehlt sich
A. Wurch, bei J. Ertel,
St. Martin 16.

Mäntel und Jacken

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen in der **Mäntel-Fabrik** von

F. W. Mewes,
alter Markt 67.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt

Kleiderstoffe in Seide, Halbseide, Wolle und Halbwolle,
Mäntel, Beduinen, Jacken, Blousen ꝛc.,
Châles und Tücher

in reicher Auswahl und zu soliden Preisen.

Ferdinand Schmidt

vormals **Anton Schmidt,**
Wilhelmsplatz Nr. 1. (Hôtel de Rôme.)

Die patentirten, preisgekrönten, amerikanischen

Nähmaschinen

von **Wheeler & Wilson** in **Newyork,**
besonders geeignet und unübertroffen zum **Familiengebrauch**, so wie auch solche für **Schneider, Schuhmacher, Kürschner** ꝛc. empfiehlt

C. Neumann, Breslau, **Karlsstraße 3.,** 1. Etage,

Wiederverkäufer, am liebsten solche, die sich bereits im Besitz einer Maschine befinden und mit Behandlung einer solchen vertraut sind, werden gegen Bewilligung eines angemessenen Rabatts gesucht und erfahren Reflektanten auf frankirte Anfragen Näheres.

Mäntel, Paletots, Beduinen, Räder, Jaquetts, Jacken, Blousen ꝛc. ꝛc.
(eigener Fabrikation)
von Sammet, Gros faille, Düffel, Velour, und in ganz **neuen** eleganten Façons, empfehle von den billigsten Preisen an

Robert Schmidt
vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Französische Mühlsteine

aus vorzüglichem, selbst in den Brüchen ausgesuchtem Material, **Sand- und Katzensteine, Müllergaze ꝛc.** empfiehlt die
Fabrik französischer Mühlsteine
von *Wm. Helm* **in Stettin,**
Wiekenberg vorm Frauenthor.
Comtoir: Frauenstr. 50.

Die Gewehr- und Waffen-Handlung

von
August Klug, Breslauerstr. 3.,
empfiehlt unter Garantie
Zündnadel- und **Lefouché**-Gewehre, Doppelflinten, Büchsflinten, Zündnadel-Damengewehre, Salon- und Scheibenpistolen, **Revolver**, Terzerole.

Ferner Jagd- und Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, nebst allen Arten englischer, französischer Zündhütchen, Zündnadelpatronen und Ladepfropfen zu möglichst billigen Preisen.

Mein großes Gewehrlager!

Alle Arten Doppelflinten, Büchsflinten und Büchsen ꝛc. empfehle ich dem hohen Publikum zur gefälligen Ansicht. Sämmtliche Gewehre sind von mir aufs Beste eingeschossen und garantiere für gute Arbeit und gutes Schießen.

A. Hoffmann, Büchsenmacher,
Posen, Wasserstraße Nr. 24.

Prima engl. glasirte Steinröhren
zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderenLeitungen, Sielbauten, Durchlässen u. s. w offerirt in allen Dimensionen
Wm. Helm in **Stettin,**
Frauenstr. 50.

Die

Thee-Niederlage

von
W. F. Meyer & Co.
in Posen, Wilhelmsplatz 2.,
empfiehlt ihr **großes und gut assortirtes Lager** von **echten**

chinesischen Thee's

neuester Ernte, im **feinsten** Geschmack zu den **billigsten** Preisen.

Von feinen, frischen, kräftig schmeckenden aromatischen **Thee's** halte ich auch in dieser Saison in verschiedenen Qualitäten wieder vorräthig, die ich zur geneigten Beachtung empfehle

Jacob Appel,
Wilhelmsstraße 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.

Die **Mehlhandlung,** Wronkerstr. 4,
von
C. F. Rabbow, Schrodka,
empfiehlt bestes
Weizen- und Roggen-Mehl,
Weizen- und Roggen-Kleie
zu den möglichst billigsten Preisen.

Schriftliche Bestellungen auf
Lawicer Speise-Kartoffeln,
12 Sgr. der Scheffel, in Quantitäten von mindestens 8 Scheffeln,
Nierenkartoffeln
scheffelweise, à 15 Sgr., **nimmt an die Expedition d. Ztg.**

Die ersten neuen **Malaga-Trauben-Rosinen** und **Smyrnaer Feigen** empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.

Grünberger Weintrauben

— so weit die diesjährige geringe Ernte ausreicht — versende ich prompt zum Preise von **3 Sgr.** das Btto. Pfd. gegen **franko** Einsendung des Betrages; **Backobst: Birnen** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Aepfel** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Pflaumen** 3 und 3½, gesch. 4 Sgr., **Pflaumenmus** 2½, 3 u. 4 Sgr. das Netto-Pfd., **Wallnüsse** 2½—3 Sgr. das Schock, **Daueräpfel** 1½, 2—3 Thlr. der Scheffel. — Emballagen **franko.**

Gustav Sander in Grünberg i. Schl.

Weißbraten, à Pfd. 3½ Sgr. bei A. Roeschke, Wronkerstraße Nr. 3.

Milch wird in täglichen Quantitäten von 100 bis 150 Quart zu übernehmen gewünscht. Zu erfragen gr. Gerberstr. Nr. 17., im Milchkeller.

Sehr schöne **Beurrés blancs** bei *A. Jortzig*, Graben 39.

Herrsch. Tafelbut., Citr. u. Apfels. b. Kletschoff

Ich wohne jetzt **Wallischei Nr. 96.**, im Hause des Apothekers Herrn **Reimann**, 1 Treppe hoch.

Sprechstunden des Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. Lehmann.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Lindenstraße Nr. 3., 1 Tr.**

R. Weigt, Maurermeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Mühlenstraße Nr. 5 b.

eine Treppe hoch. Sprechstunden: des Morgens von 7½ bis 9, des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Dr. Rehfeld,
Medicinalrath.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich im Dr. *Matecki*'schen Hause St. Martin Nr. 4., neben der St. Martinskirche.

Dockhorn,
Rechtsanwalt und Notar.

Die Buchbinderei von **Carl Lohrentz,** früher unter der Firma **H. A. Fischer (Carl John),** befindet sich **Breslauerstraße im Hôtel de Saxe.**

Geschäfts-Verlegung.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er sein **Droguen- und Farbe-Waaren-Geschäft** nach **Nr. 8. Alten Markt** verlegt hat. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

J. Grodzki.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von Wronkerstraße 18. nach **Bergstraße 13.** verzogen bin. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung aller Artikel von Fußbekleidung für Herren so wie auch für Damen.

Wilhelm Krause,
Schuhmachermeister.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Tapisseriegeschäft befindet sich von jetzt ab am **Wilhelmsplatz Nr. 4.** und empfehle ich zugleich mein reichhaltig assortirtes Lager von angefangenen und fertigen Stickereien.

Friederike Schmädicke.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 130. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts **spätestens**

bis zum 18. d. Mts.
Abends 6 Uhr

erfolgen.

Posen, den 10. Oktober 1864.
Der Königl. Lotterie-Obereinnehmer:
Fr. Bielefeld.

Lotterieloose 4. Klasse versendet billigst
Sutor, Klosterstr. 46., **Berlin.**

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in *B. Behr's* **Buchh.** in Posen, Wilhelmsstr. 21., vorräthig:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch.
Nr. 7. 1864.

Bearbeitet nach den Materialien des königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin. **30 Bogen.** 8. **Mit einer neuen grossen Uebersichtskarte der Eisenbahnen und der bedeutenderen Post- und Dampfschiffverbindungen** in **Europa.**

geh. Preis 15 Sgr.

(Inserate jeder Art werden ferner für die folgenden Nummern angenommen, Tarif befindet sich zu Anfang der Anzeigen.)

Berlin, den 2. Oktober 1864.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, auch ein guter Pferdestall ist wegen Versetzung sof. oder zum 1. Novbr. ganz billig zu verm. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Ein unverheiratheter tüchtiger **Gärtner** mit 50 Thlrn. Gehalt und Tantième kann sofort eintreten.

Groß Luttom bei **Zirke.**
L. Stobwasser.

Ein deutscher, unverheiratheter, der polnischen Sprache vollk. mächtiger Wirthschaftsinspektor, welchem die besten Zeugnisse und Rekommandationen zur Seite stehen, sucht sof. oder von Neujahr eine anderw. Stellung. Gef. Anfragen wird unter Adr. **W. P.** post. rest. **Krotoschin** nähere Auskunft ertheilt.

Ein Brenner, zugleich Destillateur, mit Dampfmaschinen vertraut und der in großen Brennereien konditionirte, sucht Stellung. Näheres bei **A. Stein,** Schwedt a. O., Prov. Brandenburg.

Ein verheiratheter Gärtner,
der mit der Treiberei, der Blumenzucht und dem Gemüsebau ganz vertraut ist und dessen Frau zugleich den Verkauf des Gemüses übernimmt, wird zu Neujahr gesucht.

Näheres zu erfahren Königsstr. 11. im früher *Woide*'schen Grundstück.

Junge **Mädchen**, die in Putzarbeiten eingeübt sind, können Beschäftigung finden Wilhelmsstr. 17., erste Etage.

Für mein **Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft** suche ich einen jungen Mann, der in dieser Branche routinirt ist.

S. J. Auerbach
in Posen.

Von der Wallischeibrücke nach der Venetianerstraße sind zwei Schlüssel, in einem Tuch eingebunden, verloren worden. Abzugeben Wallischei Nr. 1. bei *A. Lindner.*

Den gestern Sonntag den 10. Oktbr. früh um 8 Uhr erfolgten Tod unseres inniggeliebten Bruders, des Kreisrichters **Gustav Melke** in seinem 39. Lebensjahre zeigen seinen Freunden und Bekannten hiermit an

die tiefbetrübten Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 4 Uhr statt.

Heute um 8 Uhr Morgens verschied nach langem Leiden unser theurer Kollege, Hr. Kreisrichter **Gustav Adolph Melke** im 39. Jahre seines Lebens.

Mit bewunderungswerther Energie hatte er sich ohne Vermögen aus den Verhältnissen eines Elementarlehrers in die höhere wissenschaftliche Laufbahn hinaufgearbeitet und war reich begabt an Kenntnissen und Scharfsinn, ausgerüstet mit seltener praktischer Gewandtheit und unermüdlichem Fleiße, eine Zierde unseres Kollegii geworden.

Sein der Freundschaft offenes sanftes Gemüth erhöhte seinen Werth und verdoppelt unsern Schmerz bei seinem Dahinscheiden.

Posen, den 9. Oktober 1864.
Das Kollegium des königlichen Kreisgerichts.

Stadt-Theater.

Dienstag, erstes Gastspiel des Fräulein **v. Hoxar**, vom Königsberger Stadttheater: **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel in 2 Akten von A. Bahn. — Hierauf: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix. — Antonie, Elvira: Frl. v. Hoxar als Gast.

Heute Montag den 10. Oktober: **frische Kesselwurst mit Schmorkraut,** wozu ergebenst einladet *H. Schulze,*
kl. Gerberstr. 4.

Dienstag, den 11. Oktober, von 3 Uhr ab, **frische Wurst mit Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet *G. Preuss,*
Kernwerksmühle.

Morgen Dienstag **frische Wurst mit Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet
E. Lausch, Neustädter Markt 5.

Im Metamorphosen-Theater
auf dem Bernhardinerplatze
werden die Vorstellungen bis auf Weiteres allabendlich fortgesetzt.

Anfang 7 Uhr und alles Uebrige enthalten die Zettel.

Mechanikus **Grimmer sen.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 10. Oktober 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 8.			Not. v. 8.
Roggen, fest.			Loko	12⅛	12 1/12
Loko	33½	33¼	Oktbr.-Nobr.	12 1/12	12
Oktbr.-Novbr.	33¼	32⅞	Frühjahr	12 11/12	12 11/12
Frühjahr	35½	35⅜	Fondsbörse: geschäftslos.		
Spiritus, behauptet.			Staatsschuldscheine	88½	88⅝
Loko	14¼	14 7/24	Neue Posener 4%		
Oktbr.	14⅛	13 23/24	Pfandbriefe	94½	94⅝
Frühjahr	14⅓	14⅓	Polnische Banknoten	75	74½
Rüböl, fest.					

Kanalliste: 49 Wispel Roggen, 5000 Quart Spiritus.

Stettin, den 10. Oktober 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 8.			Not. v. 8.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, fest.		
Oktbr.	54¼	54¼	Oktbr.	11 11/12	11⅚
Oktbr.-Novbr.	53¾	53¾	April-Mai	12⅔	12½
Frühjahr	56¼	56½	**Spiritus**, matt.		
Roggen, fester.			Oktbr.	13⅔	13¾
Oktbr.	34¼	34	Oktbr.-Novbr.	13⅓	13 5/12
Oktbr.-Novbr.	33¾	33¾	Frühjahr	13⅞	13 11/12
Frühjahr	35½	35¼			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Des hohen jüdischen Festes wegen heute kein Geschäft.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Oktober. Wind: SW. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 9° +. Witterung: trübe.

Für Roggen hat sich im Laufe des heutigen Marktes eine prononcirte Tendenz kaum erkennen lassen, erst zum Schluß desselben gewann Festigkeit entschiedener die Oberhand und die Preise wurden theilweise gesteigert. Der Verkehr blieb aber bei der sehr geringen Betheiligung in engen Grenzen. Das Effektivgeschäft ist auch nur sehr wenig belebt. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 33⅛ Rt.

Rüböl blieb gut preishaltend, verkehrte aber nur nichts weniger als lebhaft. Gekündigt 900 Ctr. Kündigungspreis 12 1/24 Rt.

Spiritus auf nahe Sichten wenig beachtet und kaum preishaltend, weil der jüngst fühlbar gewesene Mangel an Waare sich bereits vermindert. Entfernte Sichten haben ihren Werth leichter zu behaupten vermocht.

Weizen in feiner Qualität beachtet.

Hafer loko unverändert, Termine fest und höher. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 23⅛ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 45 a 57 Rt. nach Qualität bz., schwimmend 1 Lad. hochfein. weiß. polnisch. 56½ Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/83pfd. 33½ a ¾ Rt. ab Boden bz., 1 Lad. 84pfd. 34⅜ bz., Oktbr. 33¼ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 32¾ a 33 a ⅜ bz. u. Br., 33¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 33¾ a 33⅜ a ¾ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 34 bz., Frühjahr 35½ a ¼ a ¾ bz. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 36½ a 36⅜ a 36½ bz., Juni 37 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 25 Rt., schlesischer 24 Rt. ab Bahn bz., Oktbr. 23 a 24 bz., Oktbr.-Novbr. 22 bz., Novbr.-Dezbr. 21½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 21½ Rt. nominell, Mai-Juni 22 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 1/12 Rt. Br., abgelaufene Anmeldung 11 11/12 a ⅞ a 12 bz., Oktbr. 12 a 1/12 a 1/24 bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 12 5/24 a 7/24 a ¼ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Jan. 12⅜ a 12 5/12 bz., Br. u. Gd., April-Mai 12 23/24 a 11/12 a 23/24 bz., 12 11/12 Gd., Mai-Juni 13 bz. u. Br.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅛ a ¼ Rt. bz., mit Faß 14 bz., Oktbr. 14 a 13 23/24 a 14 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅚ a 13¾ bz. u. Gd., ⅚ Br., Novbr.-Dezbr. 13¾ a 13⅔ a ¾ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 13⅚ a ¾ a ⅚ bz. u. Gd., April-Mai 14⅓ a 7/24 bz. u. Gd., ⅜ Br., Mai-Juni 14⅝ a 7/12 bz., Juni-Juli 14⅞ Br., ¾ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 8. Oktober. Wetter: trübe. Temperatur: + 10° R. Wind: West.

Weizen fest und höher, loko p. 85pfd. gelber alter 52—56 Rt. bz., neuer 47—52 bz., 83/85pfd. gelber Oktbr. 54¼ bz., 54 Gd., Oktbr.-Novbr. 54 Br., 53¾ Gd., Frühjahr (gestern noch 56¼ bz.), 56—56½ bz., Mai-Juni 56¾ bz.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 34—35 Rt. bz., 83pfd. 35¾ bz., Oktbr. 34 bz., Oktbr.-Novbr. 33½—¾ bz., ½ Gd. u. Br., Frühjahr 35, 35¼, ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 36 Br.

Winterrübsen, g. g. Durchschnittsqualität Oktbr. 89¾ Rt. bz. u. Gd..

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
45—58	30—36	31—34	22—25	44—48

Sommerrübsen (eine Fuhre) 57 Rt.

Heu 22½ Sgr.—1 Rt. Stroh 6—7½ Rt. Kartoffeln neue 12—14 Sgr.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl wenig verändert, loko 12 Rt. bz., Oktbr. 11⅞, ⅚ Rt., Oktbr.-Novbr. 11 11/12 Br., Novbr.-Dezbr. 11 11/12 bz., 12 Br., April-Mai 12½ Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 14 Rt. bz., mit Faß 13⅞, 11/12 bz., p. Oktbr. 13¾ Br., Oktbr.-Novbr. 13 5/12 bz., Novbr.-Dezbr. 13¼ Br., Frühjahr 13 11/12 bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 50 Wspl. Roggen und 1500 Ctr. Rüböl.

Hering, schott. full Brand fest, loko 12⅛—12¼ Rt. trans. bz., 12½ Rt. trans. gef., Termine lebhaft, p. Oktbr. 12¼ Rt. trans. bz., Novbr. 12 Rt. trans. bz., Ihlen loko 9½ Rt. trans. bz. (Osts.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 8. Oktober 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	70—73	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. neuer	60—64	58	50—54	"
do. gelber alter	65—67	62	59—61	"
do. do. neuer	58—60	56	49—52	"
Roggen	42—43	41	— 40	"
Gerste, alte	41—42	40	— 39	"
do. neue	34—35	33	— 32	"
Hafer	31—32	28	22—25	"
Erbsen	60—64	58	— 52	"
Raps	214—198—182 Sgr.			p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	202—188—178 "			
Sommerrübsen	180—170—150 "			

Breslau, 8. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fester, gek. 2000 Ctr., p. Oktbr. 32 Br., 31¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 31½—¾ bz., Novbr.-Dezbr. 31½ Gd., Dezbr.-Jan. 31½ Gd., April-Mai 33 32¾ bz.

Weizen p. Oktober 50 Br.

Gerste p. Oktober 31 Br.

Hafer p. Oktober 33 Gd., Oktbr.-Novbr. 33 Br., April-Mai 33 Br. u. Gd.

Raps p. Oktober 100 Br.

Rüböl stille, gek. 100 Ctr., loko 12¼ Br., p. Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12⅙ Br., Dezbr.-Jan. 12¼ Br., Jan.-Febr. 12⅓ Br., April-Mai 12½ Gd., 7/12 Br.

Spiritus behauptet, loko 13⅓ Gd., ½ Br., p. Oktbr. 13⅓ Gd., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 13⅙ Gd., Dezbr.-Jan. 13⅙ Gd., April-Mai 13 7/12 Gd. u. Br., Mai-Juni 13⅚ Br., ¾ Gd.

Zink fest, ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 8. Oktbr. Weizen 45—52 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 28—33 Thlr., Hafer 23—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gut gefragt, Termine fest. Loko ohne Faß 14¾ Thlr. bezahlt, pro Oktbr. 14¾ Thlr. ohne Faß, Oktbr. 14⅝ Thlr. bezahlt, Okt.—Nov. und Nov.—Dezbr. 14⅛ Thlr., Dezbr.—Jan. und Jan.—Febr. 14⅛ Thlr., Febr.—März und März—April 14⅓ Thlr., April—Mai 14½ a 7/12 Thlr., Mai—Juni 14¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus loko ohne Angebot. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 8. Oktober. Wind: West. Witterung: trübe, veränderlich. Morgens 6° Wärme. Mittags 9° Wärme.

Weizen, alter 128—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 54—58 Thlr., neuer 126—128—132pfd. (82 Pfd. 15 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46—48 Thlr.

Roggen 120—128pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Erbsen 32—36 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 26—28 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 9—10 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 7. Oktober. Der schon in unseren letzten Mittheilungen vom 30. September erwähnte sächsische Kammgarnspinner hat inzwischen ca. 1000 Ctr. Pommern und f. Preußen um 70r. herum abgeschlossen. Außerdem haben Umsätze in Kammwollen nicht stattgefunden, dagegen wurden 500 Ctr. hochf. preußische Tuchwollen für englische Rechnung und von einem Schweden 2—300 Ctr. Gerberwollen, 100 Ctr. märk. Einschuren, und 100 Ctr. Locken gekauft. Der Umsatz mit inländischen Tuchfabrikanten dürfte die Höhe von 1000 Ctr. erreicht haben.

Die abermalige Erhöhung des Diskonto ist leider nur geeignet, die zum Herbst mit voller Berechtigung erwartete Lebhaftigkeit des Geschäftes weiter hinauszuschieben. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 8. Oktober. Getreidemarkt unverändert. Oel Oktbr. 26⅜, Mai 27½.

Liverpool, 8. Oktober, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Export 12,370, wirklicher Export 13,611, Konsum 20,250, Vorrath 396,000 Ballen.

Middling Upland 26, fair Dhollerah 16¾, middling fair Dhollerah 15½, good middling Dhollerah 14½, fair Bengal 10½—10¼, Scinde 10¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Okt.	Nchm. 2	28" 1''' 25	+ 8°1	W 0-1	trübe. St.
8. "	Abnds. 10	28" 0''' 36	+ 7°0	W 0-1	bedeckt. Ni.
9. "	Morg. 6	27" 11''' 53	+ 6°0	W 1	bedeckt. Ni. [1]
9. "	Nchm. 2	27" 11''' 52	+ 9°0	NW 1-2	bewölkt. Cu-st, Ci-cu. [2]
9. "	Abnds. 10	27" 11''' 86	+ 4°5	NW 0-1	heiter. Ci-cu. [3]
10. "	Morg. 6	28" 0''' 05	+ 1°8	NNW 0	heiter. Cu, Ci.

[1] Regenmenge: 1,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] " 1,7 " " " " "
[3] " 2,2 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Oktober 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß — Zoll.
" " 10. " " " " " 2 " — "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Oktbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 B	
Staats-Anl. 1859	5	105½ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101¼ bz	[96½ bz]
do. 1859	4½	101¼ bz	[1862]
do. 1856	4½	101¼ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	126¾ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	88½ bz	[101¼ bz]
Kur- u. Neum. Schldv	3½	87¼ B	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ bz	
do. do	3½	— —	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86¾ bz	
do.	4	98¾ bz	
Ostpreußische	3½	84 B	
do.	4	93¼ bz	
Pommersche	3½	87 bz	
do. neue	4	98¾ B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ bz	
Schlesische	3½	91 B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¾ B	
do.	4	94 bz	
do. neue	4	92½ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97⅜ G	
Pommersche	4	97⅜ bz	
Posensche	4	94¾ bz	
Preußische	4	97⅜ bz	
Rhein.-Westf.	4	97⅜ bz	
Sächsische	4	98⅛ B	
Schlesische	4	97¾ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	59¼ B	
do. National-Anl.	5	67 bz	
do. 250fl. Präm.Ob.	4	74 B	
do. 100fl. Kred. Loose	—	70¾ bz	
do. 5prz. Loose (1860)	5	76¾-77-76⅞ bz	
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	46½-¼ bz	
Italienische Anleihe	5	65¼ bz u B	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	73¼ G	
6. do.	5	87½ B	
Englische Anl.	5	87¾ B	
N. Russ. Egl. Anl	3	52¾ bz	
do. v. J. 1862	5	84½ bz	
do. 1864	5	86½ G	engl. 86 [G
Poln. Schatz-O.	4	72¼ bz	
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¼ G	
do. B. 200 Fl.	—	— —	
Pfdbr. n. i. SR.	4	73¾ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	88½ B	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	— —	
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B	
Dessauer Präm. Anl.	3½	102½ G	
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ bz	(p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	121¼ G
Berl. Handels-Ges.	4	110 bz
Braunschwg. Bank-	4	80½ bz
Bremer do.	4	107 G
Coburger Kredit-do.	4	95¼ B
Danzig. Priv. Bk.	4	104¾ B
Darmstädter Kred.	4	84¼ bz
do. Zettel-Bank	4	98½ G
Dessauer Kredit-B.	4	2 B
Dessauer Landesbk.	4	80 bz
Disk. Komm. Anth.	4	97¼ bz
Genfer Kreditbank	4	34½-⅝ bz
Geraer Bank	4	103¾ B
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	100½ Kl bz
Königsb. Privatbk.	4	104 B
Leipziger Kreditbk.	4	79 B
Luxemburger Bank	4	99 B
Magdeb. Privatbk.	4	96 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	97 B
Moldau. Land. Bk.	4	31¾ G
Norddeutsche do.	4	108½ B
Oestr. Kredit- do.	5	75¾-76 bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 B
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 G
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
do. do. Certific.	4½	101⅜ G
do. do. (Henkel)	4	100 G
Schles. Bankverein	4	106 B
Thüring. Bank	4	69¾ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97½ etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 B	
do. II. Em.	4	89½ B	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	67 G	
do. II. Em.	5	— —	
Bergisch-Märkische	4½	99½ G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¼ G	
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81 B	
do. Lit. B.	3½	81 B	
do. IV. Ser.	4½	98½ bz	V. 97¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
Berlin-Anhalt	4	97¼ B	
do.	4½	100½ G	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	94 G	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	93½ B	
Berlin-Stettin	4½	100 G	
do. II. Em.	4	91⅝ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	91⅝ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz	
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	101 G	
do. II. Em.	5	103¾ G	
do.	4	93 B	
do. III. Em.	4	92 B	
do.	4½	100 G	
do. IV. Em.	4	90 G	V. 90
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —	[G
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B	
Magdeb. Wittenb.	3	70⅓ bz	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz u B	
Niederschles. Märk.	4	94½ bz	
do. conv.	4	94½ bz	
do. conv. III. Ser.	4	93¼ bz	
do. IV. Ser.	4½	100½ G	
Niederschl. Zweigb.	5	101⅛ G	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	94⅜ B	
do. Litt. D.	4	94⅜ B	
do. Litt. E.	3½	82 bz	
do. Litt. F.	4½	100⅝ bz	
Oestr. Französ. St.	3	249½-50 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	243½ B	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	96⅞ bz	
do. 1862	4½	96⅞ bz	
do. v. Staat garant.	4½	— —	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99 B	
do. II. Em.	4½	99 B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	87½ bz	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II. Em	4½	99½ bz	
do. III. Em.	4½	99½ bz	
Thüringer	4	98¼ B	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	98 B	
do. IV. Ser.	4½	101 G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 bz	
Aachen-Mastricht	4	30¾ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	109½ bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	126½ bz	
Berlin-Anhalt	4	184 bz	
Berlin-Hamburg	4	139 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	218½ bz	
Berlin-Stettin	4	129½ bz	
Böhm. Westbahn	5	68½-¼ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	129 bz	
Brieg-Neiße	4	81 B	
Cöln-Minden	3½	194½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Bexb.	4	148½ B	
Magdeb. Halberst.	4	313 B	
Magdeb. Leipzig	4	250 G	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	120⅜ bz	
Mecklenburger	4	74½-¾ bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	96 bz	
Niederschl. Zweigb.	4	71 bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	62⅞-63 bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	156¼ bz	[B. 143
Oest. Franz. Staat.	5	115½-¾-½ bz	[G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136-36½ bz	
Oppeln-Tarnowitz	4	64¾ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	101 bz	
do. Stamm-Pr.	4	106 G	
Rhein-Nahebahn	4	21 bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ G	
Russ. Eisenbahnen	5	75 bz	
Stargard-Posen	3½	97¾-⅛ bz	
Thüringer	4	125⅛ G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7½ G
Louisd'or	—	110¾ G
Sovereigns	—	6. 22½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 bz
Dollars	—	1. 12¼ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99 7/12 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	85⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	74⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	147¾ B
Berl. Eisenb. Fab.	5	105 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	104¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	20½ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	354 bz

Wechsel-Kurse vom 8. Oktbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	6	143¼ bz
do. 2 M.	6	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6	152⅝ bz
do. do. 2 M.	6	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	9	6. 20½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	79¾ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85⅝ bz
do. do. 2 M.	5	84⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 18 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99¾ bz
do. do. 2 M.	6	98⅝ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	82⅝ bz
do. do. 3 M.	5	82⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	74¾ bz

Die heutige Börse war nach den eingetretenen Kursherabsetzungen fester als gestern, das Geschäft jedoch mit Ausnahme der östreichischen Papiere allgemein beschränkt. Schluß der Börse für Spekulationspapiere günstiger, polnische Effekten besser behauptet, besonders Pfandbriefe, die höher bezahlt wurden.

Breslau, 8. Oktober. Die Kurse der Spekulationspapiere waren heute abermals ansehnlich niedriger, das Geschäft jedoch ziemlich lebhaft. Fonds vernachlässigt.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75¾ bz. Oestr. Loose 1860 76¾-½ bz. dito 1864 47 B. dito neue Silberanleihe 74½ B. Schles. Bankverein 106½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib.-Aktien 129½ bz. dito Prior.-Oblig. 95 B 94¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100 1/12 B 99 7/12 G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100 1/12 B 99 7/12 G. Köln-Mindener Prior. 91 B. Neiße-Brieger 82 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 155¾ bz u B. dito Lit. B. 143½ B. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. 100½ B 100 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¼ B. Oppeln-Tarnowitzer 66-65¾ bz. Kosel-Oderberger 51½ B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 8. Oktober. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Börse flau, Geld knapp.

5% Metalliques 69, 20. 1854er Loose 86, 50. Bankaktien 766, 00. Nordbahn 188, 10. Nat.-Anlehen 78, 40. Kreditaktien 178, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 202, 50. Galizier 238, 00. London 116, 65. Hamburg 87, 65. Paris 46, 30. Böhmische Westbahn 158, 75. Kreditloose 122, 50. 1860er Loose 90, 10. Lombardische Eisenbahn 241, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs flau in Folge der Berliner Lombard-Erhöhung, Schluß jedoch fester.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 149⅞ B. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅞ B. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93⅞ B. Wiener Wechsel 99⅞. Darmstädter Bankakt. 212. Darmstädter Zettelb. 247 B. Meininger Kreditaktien 98. 3% Spanier 46¾. 1% Spanier 42¼. Kurhessische Loose 54¾ B. Badische Loose 51⅞ B. 5% Metalliques 57⅞. 4½% Metalliques 50⅜ B. 1854r Loose 73¼. Oestr. National-Anlehen 65. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 209 B. Oestr. Bankantheile 769 B. Oestr. Kreditaktien 177½. Oestr. Elisabethbahn 114½ B. Rhein-Nahebahn 24. Hessische Ludwigsbahn 121¾ B. Neueste östr. Anl. 77¼. 1864er Loose 80½. Böhmische Westbahn —. Finnländische Anleihe 86⅜ B. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 45⅜.

Hamburg, Sonnabend 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau besonders für östreichische Effekten. Geld nicht reichlicher, eher etwas knapper. — Trübes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 66. Oestr. Kreditaktien 74½. Oestr. 1860er Loose 75½. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 40. Vereinsbank 105. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische Bahn 99⅜. Nordbahn 61¾. Finnländ. Anleihe 85½. 6% proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 40½. Diskonto 5½ %.

London, Sonnabend 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61. Türkische Konsols 49⅜. Schönes Wetter.

Konsols 88. 1% Spanier 42½. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Sardinier 82.

Paris, Sonnabend 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Einem Börsengerüchte zufolge soll am nächsten Montag hier und in London eine weitere Erhöhung des Diskontos erfolgen. Die Börse war in Folge dessen ziemlich flau. Die Spekulanten war beunruhigt. Alle Papiere waren stark angeboten. Die 3% eröffnete zu 65, 50, fiel bis auf 65, 30, und schloß in matter Haltung zu 65,40. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 88⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 40. Italienische 5% Rente 66, 45. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 43. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 436, 25. Credit mobilier-Aktien 915, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 513, 75.

Amsterdam, Sonnabend, 8. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Stimmung flau. Ziemliches Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 80⅜. 5% Metalliques 54 13/16. 2½% Metalliques 27⅞. 5% Oestr. Nat.-Anl. 62½. Silber-Anleihe 69⅛. 1% Spanier 42. 3% Spanier —. 6% Ver. St. pr. 1882 44⅜. Holl. Integrale 59 11/16. Mexikaner 25¼. 5% Stieglitz de 1855 81½. 5% Russen de 1864 87⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.